Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund". **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Nr. 5. **Dienstag, den 7. Januar 1908.** **40. Jahrgang.**

Eine neue preußische Anleihe.

Die Seehandlung fordert auf zur Zeichnung auf eine Anleihe bis zum 14. d. Mts., deren Betrag sich der Finanzminister noch vorbehält. Die Anleihe wird zu 98½ ausgegeben und ist in den ersten 10 Jahren mit 4 Proz., in den folgenden fünf Jahren mit 3¾, von da ab mit 3½ Proz. verzinslich. Die Anleihe wird mit Sperrverpflichtung ausgegeben, sowohl für die Eintragung in das Staatsschuldbuch als auch für andere Zeichnungen bis zum 31. Dezember 1908. Die Stücke bleiben bis zu diesem Termin im Verwahrsam der preußischen Seehandlung. — Die unter günstigen Bedingungen auszugebende Anleihe soll in dankenswerter Weise dem kleinen Sparer Gelegenheit zur Anlage seiner Kapitalien bieten. In einer der offiziellen Mitteilung beigefügten Begründung heißt es darüber: Zu den bei früheren Anleihebegebungen wiederholt aufgetretenen Beschwerden gehört vor allem die, daß infolge der starken Beteiligung spekulativer Zeichnungen diejenigen Zeichner, die auf Berücksichtigung am meisten Anspruch erheben können, namentlich Sparkassen, Vermögensverwaltungen usw. und vor allem der große Kreis der nach fester Anlage suchenden kleineren und mittleren Privatkapitalisten, nicht in genügendem Maße Berücksichtigung fanden, kleine Zeichnungen sogar vielfach leer ausgingen. Um diesem Uebelstande, auf dessen Einschränkung auch die Finanzverwaltung Wert legen muß, zu begegnen, hat der Finanzminister sich entschlossen, die gegenwärtige Anleihe ausschließlich für die Zwecke des festen Anlagebedarfs auszugeben. Das feste Anlage suchende Publikum wird sich deshalb bei Abgabe von Zeichnungen nicht beeinträchtigt sehen. Der Versuch, auf diese Weise Wandel zu schaffen, verspricht umso mehr Erfolg, als sich die Staatsfinanzverwaltung nicht wie sonst an die Begebung eines festbestimmten Höchstbetrages binden will, sondern soweit als möglich die zu beziehende Gesamtsumme dem auftretenden Anlagebedürfnis anzupassen beabsichtigt. Seitens der Zeichner wird voraussichtlich darauf gerechnet werden können, daß im allgemeinen der volle Betrag der Zeichnungen auch zugeteilt werden wird. — Der Präsident der preußischen Seehandlung äußerte über die neue Anleihe: Die Anleihe hat einen billigen Kurs, sie belastet nicht den Geldmarkt, da das Geld wieder in ihn zurückfließt; sie wendet sich nur an das jetzt vorhandene Anlagekapital und beeinträchtigt in keiner Weise die Frühjahrsanleihen des Reiches. Da sie nur das vorhandene Anlagekapital umfaßt, wendet sie sich nicht an Bankkonsortien, wie es sonst meist geschieht, und vermeidet demnach jede Spekulation. Nicht nur Dienste der großen, sondern aller Banken sind diesmal zu dem Zeichnungsakt zugezogen. Auch das bedeutet einen Vorteil für die Allgemeinheit. Alles in allem stellt die neue Anleihe einen erfreulichen — und den einzigen Weg in der gegenwärtigen Lage des Weltmarktes dar, die notwendigste Finanzoperation durchzuführen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser sprach gestern beim Reichskanzler vor, empfing im Königlichen Schloß den Oberpräsidenten Grafen Zedlitz und Trützschler sowie den Präses der Generalordenskommission Generaladjutanten Prinzen von Salm-Horstmar und hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Heute abend wird der Kaiser an dem Diner für die Oberpräsidenten beim Minister des Innern teilnehmen.

Ueber die Massenverhaftung der Russen in Berlin wurde behördlich festgestellt, daß sich unter den 14 Russen, die während einer geheimen Versammlung verhaftet wurden, 2 Delegierte aus Helsingfors, 2 aus Paris und 1 aus Dresden befanden. Dieser letztere, der sich eines falschen Namens bediente, ist Mitglied des Komitees der russischen revolutionären Arbeiterpartei.

Das Neueste.

Die mit einem * versehenen Nachrichten sind unten weiter ausgeführt.

* **Mecklenburg** erhält endlich eine Verfassung.

* **Die Cholera** greift in Kleinasien weiter um sich.

* **Präsident Roosevelt** steht vor einem Konflikt mit der Flotte.

* **In Berlin** leidet der Verkehr unter Glatteis auf das Empfindlichste.

Er, sowie eine Studentin wurden wegen falscher Namensführung dem Richter vorgeführt. Gegen sämtliche Teilnehmer der Versammlung wurden Ausweisungsbefehle erlassen, und zwar gegen die Delegierten mit kürzester Frist, während den in Berlin wohnenden Russen drei bis fünf Tage Zeit gegeben wurde.

Ueber eine Verminderung der Beamtenzahl und über die zukünftigen Gehälter der Bureaubeamten und Diätare in Preußen werden unzutreffende Mitteilungen verbreitet. Nach Erkundigungen der Voss. Ztg. würde die Regierung eine Verminderung der Zahl der Beamten mit Freuden begrüßen, wenn sich nur ein Weg finden ließe. Höchstens könnte man in Zukunft Stellen, die freigeworden sind, nicht wieder besetzen. Von einer Neuregelung der Bureaubeamtengehälter ist an zuständiger Stelle nichts bekannt und daher läßt sich auch über eine Neuregelung der Bezüge der Diätare nichts sagen.

Aus der Landeskirche. Im Jahre 1906 sind 759 Stellen in der Landeskirche neu besetzt worden, gegen 755 im vorhergehenden Jahre. Die erste theologische Prüfung bestanden 157 und die zweite 189 Kandidaten. Die Zahl der Theologie-Studierenden ist gestiegen. 252 wurden ordiniert gegen 257 im voraufgegangenen Jahre. Als wahlfähig sind 368 Kandidaten (484) zu verzeichnen. Die fundierten Pfarrstellen sind um 60 (45) vermehrt, was dadurch möglich war, daß 33 neue Stellen gegründet und 27 Vikariate bezw. Hilfspredigerstellen in ordentliche Pfarrstellen verwandelt wurden. 129 Kirchen bezw. Kirchengebäude sind eingeweiht (79). Die Kollekten ergaben einen Betrag von 1766058 Mark (1 417 581 Mark); folglich 348 477 Mark mehr. An Geschenken wurden 5 532 111 Mark (6 119 242 Mark) überwiesen. Die Rheinprovinz weist mit 1 366 913 Mk. den höchsten Betrag auf, dann folgen Brandenburg mit 1 193 245 Mark und Westfalen mit 742 938 Mark.

Die 21. Generalversammlung des Evang. Bundes findet vom 4. bis 7. Oktober 1908 in Braunschweig statt. Die Vorbereitungen für diese bedeutungsvolle Veranstaltung haben begonnen.

Die „Deutsche Vereinigung", die ins Leben gerufen wurde, um die nationalkatholische Bewegung zu fördern und die konfessionellen Motive aus den politischen Parteikämpfen auszuschalten, wird laut „Rhein.-Westf. Ztg." am 15. Januar in Köln ihre Gründungsversammlung abhalten, die eine besondere Kundgebung für die wichtigen Aufgaben der Vereinigung darstellen wird. Neben einem Vortrag über die Aufgaben der Deutschen Vereinigung wird die Beratung der Satzungen und die Wahl des Vorstandes vorgenommen werden.

Ein mißlungener Plan. Vor kurzem war viel von einem geplanten neuen Blatte die Rede, das die Ueberbrückung der Gegensätze zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche zu seiner Hauptaufgabe machen sollte. Als Leiter wurden Dr. Hans Heimholt und Dr. Storck genannt. Ersterer ist Protestant und Historiker, er ist hauptsächlich durch die Herausgabe einer achtbändigen Weltgeschichte bekannt geworden, die besonders die Abhängigkeit der geschichtlichen Entwicklung von den geographischen Verhältnissen betont; Dr. Storck, Katholik, ist vorzugsweise Kunsthistoriker. Wie jetzt nach der „Trierer Ztg." verlautet, ist die Gründung gescheitert. Es sind nur 100 000 Mark gezeichnet worden. Die Zeitung, die täglich zweimal erscheinen sollte, hatte natürlich ein weit größeres Kapital erfordert. Da die Ankündigung in etwas pomphafter Form erfolgte, so ist das Mißlingen des Planes einigermaßen beschämend.

Aus dem Auslande.

Die italienische Presse über den Hardenprozeß. Die italienische Presse hat sich bereits bei der Einleitung und während des Verlaufs des Hardenprozesses für Harden günstig gezeigt und war bemüht gewesen, die sogen. „Tafelrunde" abträglich zu glossieren. Die Verurteilung Hardens wird vorwiegend mit Insinuationen gegen den Gerichtshof kommentiert, der auf kaiserliche Bestellung von vornherein zur Verurteilung verpflichtet gewesen sei. Dank der Berichterstattung der Berliner Korrespondenten hiesiger Zeitungen kann man hier immer noch fortfahren, die Tatsächlichkeit und politische Bedeutsamkeit der „Tafelrunde" zu behaupten. „Vita" und „Avanti" sagen, Harden erscheine als Opfer einer Vergewaltigung durch die hohen Sphären, welche in den Ländern die Macht haben, denen Freiheitsausübung wesentlich versagt ist. Die Verurteilung von heute nach dem Triumph vor einem Monat gleiche einem Gewaltakt. Die hieraus sprechende tendenziöse Unfreundlichkeit gegen Deutschland stimmt merkwürdig mit den italienischen Urteilen über die preußische Polenpolitik überein.

Ein neues Panama scheint sich in Frankreich vorzubereiten. In der Angelegenheit der Liquidation der Kirchengüter in Frankreich steht ein gewaltiger Skandal bevor. Es sollen über zehn Millionen Francs fehlen, deren Verschwinden unaufgeklärt ist. Verschiedene Senatoren erhielten für ihre Plaidoyers als Advokaten übertriebene Honorare. Die klerikale Presse jubelt bereits über das neue Panama.

Die erste Tagung der dritten Reichsduma. Man kann jetzt, nach Eintritt der Ferien, einen Strich ziehen und das Fazit der bisherigen Tätigkeit der dritten Volksvertretung zusammenzählen. In Zahlen ausdrücklich stellt es sich folgendermaßen dar: die Session hat 45 Tage gedauert und umfaßt 17 Sitzungen. Im Laufe dieser Zeit haben 150 Abgeordnete 507 Mal die Rednertribüne bestiegen, während 285 Abgeordnete sich eines löblichen Stillschweigens befleißigten. Die Reichsduma hat sich endgültig konstituiert, 30 verschiedene Kommissionen gebildet und 8 von der Regierung eingebrachte Vorlagen angenommen. Von diesen besitzt nur eine — die Anweisung von 15 Millionen Rubel zur Verpflegung der notleidenden Bevölkerung — ein allgemeines Interesse, während die übrigen von durchaus nebensächlicher Bedeutung sind. Hat die Reichsduma etwas geleistet oder hat sie nur ihr Dasein gefristet? Im oppositionellen Lager herrscht Spott und Schadenfreude über die Blamage der dritten Reichsduma, die ihre Arbeitsfähigkeit nicht durch Worte, sondern durch Taten beweisen wollte. In der Tat erscheinen die Vorwürfe auf den ersten Blick nicht unberechtigt. Vergleicht man den Beginn der Tätigkeit der dritten Reichsduma mit den Anläufen ihrer Vorgängerinnen, so ist der Eindruck recht trübe. Von den großen Reformfragen ist noch keine einzige angeschnitten, wenn man nicht die Betätigung des Grundsatzes der Volksvertretung in Anrechnung bringen will.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 7. Januar.

** **(Der Beginn der Schonzeit)** für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen ist auf Grund des § 40 Abs. 2 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 für den Umfang des Regierungsbezirkes Arnsberg auf den 18. Januar 1908 festgesetzt.

** **(Radfahrerkarten erneuern!)** Es sei hiermit auf die notwendige Erneuerung der Radfahrerkarten hingewiesen. Die alten Karten haben keine Gültigkeit mehr.

** **(Beschlagene Schaufenster)** sieht man in jedem Winter. Sie bilden eine Quelle des Aergers für die Geschäftswelt wie für die Käufer. Als einfaches Mittel gegen das Beschlagen, Schwitzen oder Gefrieren der Scheiben wird folgendes empfohlen: Man löse 55 Gr. Glyzerin in einem Liter verdünnten (63prozentigen, nicht denaturierten Spiritus), dem zur Verbesserung des Geruches irgend ein geeigneter Stoff, z. B. Bernsteinöl zugesetzt werden kann. Sobald die Mischung wasserklar geworden ist, reibt man die innere Fläche des Fensters mit einem Fensterleder oder Leinwandlappen, die mit der Flüssigkeit angefeuchtet sind, ab.

** **(Der Westfälische Turnlehrerverein)** zählt augenblicklich 407 Mitglieder. Dazu kommen noch die angeschlossenen Lehrerturnvereine zu Bielefeld, Rheine und Bochum und die Turnlehrerinnenvereine zu Bochum, Wattenscheid und Königssteele. — Der Turnlehrerverein hält in diesem Jahre keine Tagung ab, nachdem eine Reihe von Städten aus dem Bezirk Münster nicht als Tagungsort dienen wollen. Der Vorstand hat sich nunmehr mit einer Eingabe an die Regierung zu Münster gewandt, in der er bittet, die städtischen Behörden dahin zu verständigen, daß die Bestrebungen in gebührender Weise unterstützt werden.

** **(Die Hauptversammlung der Kranken- und Sterbekasse evangel. Arbeitervereine)** Sitz M.-Gladbach findet am 7. Juni dieses Jahres, vormittags 11 Uhr, im Bürgerhause zu Dortmund mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Ausschusses, 2. Bericht des Vorstandes, 3. Anträge, 4. Wahl des Ausschusses und der Ersatzmänner, 5. Wahl des Vorstandes und der Ersatzmänner, 6. Verschiedenes. — Die Anträge müssen bis zum 1. März 1908 beim Vorstande eingegangen sein; später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Wahlkreiseinteilung soll den Verwaltungsstellen rechtzeitig zugehen. Die von dem Vorstande später bezeichneten Wahlleiter der einzelnen Wahlkreise haben sich mit den betreffenden Vorstehern der Verwaltungsstellen in Verbindung zu setzen.

** **(Die gemeinnützige Rechtsberatungsstelle der Stadt Dortmund)** im neuen Sparkassengebäude am Markt, Eingang Balkenstraße, in welcher an alle minderbemittelten Einwohner des Stadtbezirkes, des Landkreises Dortmund und Kreises Hörde Rat und Auskunft in allen Fragen des öffentlichen und privaten Rechts werktäglich von 9½—1 Uhr und 4—7 Uhr unentgeltlich erteilt und alle zweckdienlichen Schriftsätze angefertigt werden, wurde in dem abgelaufenen Vierteljahr, 1. 10. bis 31. 12. 07, an 64 Sprechtagen von 857 Personen besucht, von denen 288 dem Arbeitgeber-, 569 dem Arbeitnehmer-Stande angehörten und 277 Frauen waren. — Mit diesen Erschienenen fanden 891 Konferenzen statt, von denen 392 das Bürgerliche Gesetzbuch, 166 Prozeßsachen, 106 die Handels- und Gewerbegesetzgebung, 87 die Arbeiterversicherung, 88 das Verwaltungsrecht und 52 verschiedene Rechtsgebiete betrafen. — Die im Jahre 1907 erteilten Beratungen betrugen 3912. In der Provinz bestanden im vergangenen Jahr außerdem noch vier Rechtsauskunftsstellen, deren Besuchsziffern waren: Bielefeld 2433, Bochum 1175, Herford (wöchentlich 2 Mal) 399 und Hagen 85.

** **(4. Vortrag.)** Wir machen noch einmal auf den heute abend 8¼ Uhr im Ostermann'schen Saale stattfindenden Vortrag des Herrn Professor Dr. Küntzel von der Handelshochschule in Frankfurt a. M. über „Friedrich Wilhelm IV. und und die politische Bewegung des Jahres 1848 aufmerksam. Näheres siehe Bekanntmachung.

** **(Die Kaisers Geburtstagsfeier des evang. Arbeiter- und Bürgervereins)** wird am Sonntag, den 26. Januar, im Vereinslokale Rath stattfinden; die Monatsversammlung für Januar fällt aus. Die Jahres-Generalversammlung ist auf den 16. Februar verlegt worden. Im März findet eine gemeinsame Versammlung mit dem hiesigen Zweigverein des Evang. Bundes statt, in welcher Herr Pastor Niemöller aus Elberfeld, ein Teilnehmer an der Kaiserreise nach Jerusalem, einen Vortrag halten wird über ein Thema aus dem Gebiete der westfälischen Reformationsgeschichte.

** **(Krieger-Verein Schwerte.)** Sonntag abend fand im Vereinslokale im Reiche des Wassers die erste General-Versammlung des Kriegervereins im neuen Jahre statt. Es waren ca. 53 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende, Kamerad W. Sieberg, eröffnete die Versammlung und beglückwünschte die Mitglieder zum neuen Jahre, dann brachte er Sr. Majestät, unserm geliebten Kaiser, ein beifällig aufgenommenes Hoch mit dem Wunsche, daß es Sr. Majestät auch im neuen Jahre vergönnt sein möge, sich steter Gesundheit zu erfreuen zum Wohle unsers Vaterlandes. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. — Als Mitglieder wurden die Kameraden Theodor Oppenheimer, Hagenerstraße Nr. 17 und Emil Becher, in den Höfen Nr. 5, in unsern Verein aufgenommen und satzungsgemäß verpflichtet. Den Jahresbericht erstattete Kamerad Sieberg; aus demselben ist folgendes hervorzuheben: Am 1. Januar 1907 betrug die Mitgliederzahl 520; gestorben, ausgetreten, verzogen und als Mitglieder ausgeschlossen sind 32, Summa 488. Neu aufgenommen 25, sodaß am 1. Januar 1908 ein Mitgliederbestand von 513 bleibt. — Im vergangenen Jahre sind 9 Kameraden gestorben. Es sind dies: 1. Franz Müller, 2. Wilhelm Bremshey, 3. Anton Tiedtke, 4. Heinrich Quadbeck sen., 5. Walter Hülsmann, 6. Wilhelm Börstinghaus, 7. Alex Ostermann, 8. Wilhelm Wockelmann, 9. Nathan Rosenberg. Versammlung ehrt das Andenken der verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Sitzen. — Die Kasse im Jahre 1907 ergab folgendes Bild. 1. Einnahme. Beiträge und Eintrittsgelder 1822,60 Mk. Für die Unterstützungs- und Sterbekasse 1220,48 Mk., Vergnügungskasse 602,20 Mk. 2. Ausgabe der Hauptkasse: 9 Sterbefälle a 72,60 Mk. = 653,40 Mark, 23 Unterstützungen a 18 Mark = 414,00 Mark; Annoncen, Remuneration des Rendanten, des Boten, des Gewehrreinigers, Porto, Haftpflichtprämie und sonstige Ausgaben 443,10 Mark, Summa 1510,50 Mark. Bei der Sparkasse Schwerte sind im ganzen 8440,99 Mk. zinsbar angelegt, zu diesem Kapital kommen noch die Zinsen von 1907. 3. Einnahme der Vergnügungskasse 1523,54 1558,20 Mk. 4. Ausgabe der Vergnügungskasse 1523,54 Mark. Außerdem ist der Verein noch im Besitze der Stiftung des Majors Freiherrn von Rheinbaben über 1000 Mark, ohne Zinsen, und eines Sparkassenguthabens aus den Kriegsfestspielen 1903 von 82,04 Mark; hierzu kommen noch die Zinsen aus 1907. — Kamerad Oberlehrer Feldhügel gab dann einen ausführlichen Ueberblick über die Tätigkeit des Vorstandes, u. a. bemerkte der Vortragende, daß der Vorstand 25 Sitzungen im vergangenen Jahre abgehalten und die Teilnahme an diesen Sitzungen durchweg eine sehr rege gewesen sei. — Ferner verliest der Vorsitzende folgende Schreiben: a) der Polizei-Verwaltung Schwerte v. 6. Dezember 1907 T. B. Nr. 7695⁵, nach welchem eine besondere Genehmigung der Satzungen der Vereinigung Deutscher militärischer Vereine nicht erforderlich ist. — b) des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 16. 12. 07 J. Nr. A 1a 7674, betr. die Anberaumung einer Sitzung seitens des Geh. Regierungsrats Schlosser, Referent in Kriegervereinsangelegenheiten im Ministerium des Innern, um mit dem Vorstande der Vereinigung deutscher militärischer Vereine wegen der Stellung der Vereinigung zum Preußischen Landeskriegerverbande in eine Besprechung einzutreten u. c) des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 3. Januar 1907 J. No. A 1a 17. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß die Besprechung am 11. Januar 1908 nachmittags 5¼ Uhr im Hotel Kaiserhof hierselbst stattfindet. Sämtliche Schreiben sind an den 1. Vorsitzenden der Vereinigung Deutscher militärischer Vereine, Kaufmann Ernst Müller hierselbst gerichtet. — Zum Schluß begann Kamerad Oberlehrer Feldhügel seine Vortragsreihe über die Gründung des Deutschen Reiches. Besonders eingehend besprochen wurde der Dualismus zwischen Preußen und Oesterreich, die Versuche einer Reform des Deutschen Bundes, die Armeeorganisation und der Verfassungskonflikt in Preußen, sowie der Fürstenkongreß. Die Besprechung der Einigungskriege 1864, 1866 und 1870/71 behält sich der Vortragende für eine andere Versammlung vor. Der Vorsitzende dankte dem Kameraden Feldhügel im Namen der Mitglieder für den interessanten Vortrag.

(!) **Hohensyburg,** 7. Jan. Der erste Vereinsbesuch im neuen Jahre wurde unserer schönen Höhe mit seinem, auch zur Winterzeit, reizenden Ausblick auf die schneebedeckten Berge des Sauerlandes gestern abgestattet durch einen Dortmunder Damen-Turnverein. Der gestrige Tag war als letzter der jüngsten kalten Tage noch recht glücklich gewählt, denn heute schon wäre die Aussicht infolge des Witterungsumschlages zu Wasser geworden.

** **Hörde,** 6. Jan. Die Stadt Hörde hatte im November vor. Js., als bei der Zählung der Einwohner die Zahl 30 000 überstiegen wurde, bei dem Kreisausschuß den Antrag auf Ausscheiden aus dem Kreisverbande gestellt. Diesem Antrage will der Kreisausschuß nicht nachkommen und weigert sich, die Auseinandersetzung zwischen Kreis und Gemeinde Hörde einzuleiten. In dem ablehnenden Bescheid wird dieses Verhalten damit begründet, daß die Bildung eines eigenen Stadtkreises u. das Ausscheiden aus dem bisherigen Kreisverbande nur dann ministeriell genehmigt wird, wenn bei der allgemeinen Volkszählung eine Einwohnerzahl von 30 000 festgestellt wird. Wenn die Ministerialverfügung jetzt noch in Kraft ist und Ausnahmen nicht gestattet sind, dann müßte die Stadt Hörde noch drei Jahre mit ihrem Austritt aus dem Kreisverbande warten. Da aber Hörde ein großes Interesse daran hat, möglichst bald einen eigenen Stadtkreis zu bilden, umsomehr, als Erwägungen über die Eingemeindung nach Dortmund schweben, so wird die Stadtverwaltung sich direkt an den Minister wenden, da auch anderen Gemeinden der Austritt aus dem Kreisverbande zu anderen Zeiten gestattet worden ist.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 6. Jan. Franz Hesse, der mutmaßliche Mörder d. Hedwig Hartmann, liegt an Blutvergiftung erkrankt in seiner Zelle. Er hat eine Wunde am linken Oberarm, die er sich, wie das Gerücht geht, selbst mit der rechten Hand oder mit dem Armketten beigebracht hat, in der Hoffnung, auf diese Weise aus dem Gefängnis heraus und ins Krankenhaus zu kommen. Der Gefängnisarzt behandelte ihn und ließ ihm in der Zelle ein Krankenbett herrichten. Gefahr für das Leben Hesses ist nicht vorhanden, er verspeist jetzt auch, entgegen seinem zuerst gefaßten Vorsatz, als unschuldig Eingesperrter des Hungertodes zu sterben, jede ihm vorgesetzte Nahrung mit großem Appetit.

* **Dortmund,** 6. Januar. Eine Junggesellensteuer für Dortmund schlägt die „D. Ztg." nach einem Bericht über die Personenstandsaufnahme vor. Sie schreibt: Die Zahl der Geburten ist gegen das Vorjahr um 250 höher, die der Eheschließungen aber nur um 11. Da unter den 9000 Seelen, um welche sich die Bevölkerung Dortmunds vermehrt hat, sich große Scharen heiratsfähiger Leute befinden, denen bei der guten Geschäftslage die Gründung eines eigenen Hausstandes auch nicht schwer geworden wäre, so scheint es, als wenn die Ehescheu hier immer mehr um sich greife. Wie wir hören, befindet sich die städtische Steuerdeputation zurzeit auf der Suche nach neuen Einnahmequellen für die Stadtkasse; die vorstehenden Zahlen geben ihr wahrscheinlich Veranlassung, der Einführung einer Junggesellensteuer näher zu treten. Die Steuer könnte mit dem 28. Jahr einsetzen, sie müßte mit jedem Jahr um 1 Prozent steigen, entsprechend dem Grade dieser Scheu. Steuerfrei dürften nur diejenigen Junggesellen bleiben, die das 60. Lebensjahr erreicht haben, oder die bei Vergebung aller heiratsfähigen Damen als „überzählig" ausgehen. In Dortmund überwiegt bekanntlich die männliche Bevölkerung.

* **Dortmund,** 6. Jan. Ein Leichenbegängnis ohne Leiche. Von einem Krankenhause aus sollte eine Beerdigung stattfinden. Angehörige, Leidtragende und die Geistlichkeit fanden sich zur festgesetzten Stunde ein. Der Sarg wurde auf den Wagen gesetzt, der Leichenzug setzte sich in Bewegung, und auf dem Gottesacker angelangt, waltete der Seelsorger seines Amtes. Der Sarg wurde der Erde übergeben. Nachher stellte es sich heraus, daß nur der leere Sarg bestattet worden war. Der Sarg wurde dann wieder aus der Erde gehoben, nach dem Hospital zurückgeführt und die Leiche in aller Stille bestattet.

* **Dortmund,** 6. Jan. Heute morgen vor 8 Uhr fuhr auf der Eisenbahnstrecke zwischen Bochum und Langendreer in der Nähe des Blockes Prinz von Preußen eine Maschine in einen Güterzug und brachte eine Anzahl von Wagen zur Entgleisung. 4—5 Wagen wurden beschädigt und beide Gleise gesperrt. Bis kurz nach 12 Uhr war das eine Gleise wieder frei. Menschen kamen nicht zu Schaden, dagegen litt der Verkehr erheblich und mußte zumteil umgeleitet werden.

* **Gelsenkirchen,** 6. Jan. Der 7jährige Sohn des Wagenbauers Damke, der von farbigen Süßigkeiten, die unter dem Weihnachtsbaum lagen, gegessen hatte, starb innerhalb zweier Stunden nach dem Genuß des Konfekts unter fürchterlichen Leibschmerzen.

* **Silschede,** 6. Jan. Drei 12jährige Knaben von Gevelsberg stahlen dem Gärtner D. hier ein Jagdgewehr im Werte von 70 Mark. Nachdem sie längere Zeit mit dem Gewehre im Walde geschossen hatten, versteckten sie es im Hammer des Fabrikanten Gr. Das Gewehr wurde dem Eigentümer wieder zugestellt.

* **Ahaus,** 6. Jan. In einem Hause auf Kufenhook, Feldmark Ahaus, hatten vorgestern nachmittag Köttersleute ihre drei Kinder allein gelassen. Die Kleinen spielten mit Feuer und zündeten Stroh usw. an, wobei die Kleider eines dreijährigen Mädchens in Brand gerieten. Auf das Geschrei der Kinder eilten Nachbarsleute herbei, denen es gelang, das Feuer zu löschen und ein anderes gefährdetes Kind zu retten. Das dreijährige Kind war gräßlich am Leibe verbrannt. Man brachte es nach dem Krankenhause, wo es kurze Zeit darauf starb.

* **Barmen,** 6. Jan. Herr Adolf Vorwerk sen. von hier hat zum Andenken an seine in diesem Herbst in Aosta in Italien, wo sie sich zur Erholung aufhielt, so plötzlich an Typhus verstorbene Gattin, Emma geb. v. Knapp, Tochter des ehemaligen Landtagsabgeordneten von Knapp, die Summe von 25 000 Mark für wohltätige Zwecke geschenkt.

* **Elberfeld,** 6. Jan. Das große Brandunglück im Hotel „Monopol", bei dem drei Menschen ihren Tod gefunden haben und ein Vierter noch in Lebensgefahr schwebt, soll durch böswillige, in betrügerischer Absicht erfolgte Brandstiftung hervorgerufen worden sein, und zwar steht der Kaufmann Hugo Gesser, in dessen Laden das Feuer ausbrach, in dem Verdacht, das Feuer angelegt zu haben. Gesser ist infolgedessen am Samstag abend auf Anordnung des Untersuchungsrichters bezw. der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Wie weit sich der Verdacht bestätigen wird, muß abgewartet werden.

* **Solingen,** 6. Jan. Der Arbeiter Karl Becker, der ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen hatte, hat sich, weil die Mutter des Mädchens gegen die Verbindung war, einen Revolverschuß in den Kopf beigebracht. B. verstarb bald darauf im städtischen Krankenhause.

* **Siegen,** 6. Jan. Sonntag abend fand in Creuzthal ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und Kroaten statt. Ein Beamter, der durch Messerstiche verwundet wurde, schoß einen Kroaten nieder, der schwere Verletzungen davontrug.

* **Bielefeld,** 6. Jan. Im benachbarten Schildesche ist in verflossener Nacht das erst einige Tage verheiratete Ehepaar Günther einer Kohlengasvergiftung zum Opfer gefallen. Die junge Frau hatte vor dem Schlafengehen ein Becken mit glühenden Kohlen ins Schlafzimmer gestellt, um das Zimmer zu erwärmen. Heute früh fanden Nachbarn die junge Frau tot im Bette vor. Der Mann wurde sterbend dem Krankenhause zugeführt.

Letzte Drahtmeldungen.

Deutsch-französische Annäherung?

Frankfurt a. M., 7. Jan. Der französische Deputierte Laur teilt der „Frankf. Ztg." mit, es liege der offenbare Wunsch einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich in der Luft. Dieser Wunsch zeige sich auch in der großen Bedeutung, die allen Aeußerungen des guten Willens in dieser Hinsicht beigemessen würde. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß es gelungen ist, die Bedingungen einer endgültigen

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Nr. 5. **Dienstag, den 7. Januar 1908** **40. Jahrgang.**

Das Drama von Allenstein.

Wahnsinnige Liebesraserei, so sagte Hauptmann v. Göben dem Untersuchungsrichter, könne allein die grauenvolle Tat in der Nacht zum zweiten Weihnachts-Feiertage erklären. Liebe macht blind, und sie hat schon so manche Dummheit und manches Verbrechen veranlaßt. Aber in der Regel sind es doch Jugendeseleien, die der Liebesüberschwang verschuldet und zugleich bis zu einer weitgehenden Grenze entschuldigt. Hauptmann v. Göben, der am 15. d. Mts. das 39. Lebensjahr vollendet, ist kein Jüngling mehr, dem man die aus der wahnsinnigen Liebe zu einer Frau begangenen Handlungen milder anrechnen könnte. Und wenn er wirklich nur im Affekt gehandelt, dem Zwange des Augenblicks gehorcht hätte, auch dann könnte sich für den der gerechten Strafe verfallenen Verbrecher noch ein Funken von Mitleid regen. So aber, wie die Dinge nach dem Ergebnis der Untersuchung wirklich liegen, können wir nur Abscheu gegen den Mann empfinden, der sich zum Sklaven eines wollüstigen Weibes erniedrigte und auf ihr Geheiß zum Mörder wurde.

Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Wer, wie Göben, in einer glanzvollen Familientradition aufgewachsen ist, wer, wie er, auf eine Ahnenreihe ritterlicher Helden ohne Furcht und Tadel zurückblicken konnte, wer des Königs Rock trug und auf blutgetränkten Schlachtfeldern kriegerische Lorbeeren errang, von dem müssen wir doch zum mindesten erwarten können, daß er ein Mann sei und sich als Ritter und Held auch gegenüber den Versuchungen einer lüsternen Messaline bewähre. Gewiß war die Frau in diesem Falle die Verführerin, sie ist noch zehnmal verächtlicher als das Opfer ihrer Betörung. Aber solcher Naturen, wie sie, hat es in alter und neuer Zeit eine Menge gegeben. Dagegen ist die Tat des bisherigen Hauptmanns von Göben in der Sphäre, der jener angehörte, eine fast beispiellose Ausnahme. Sie ist auch psychologisch unerklärlich. Eine Katastrophe, die die Folge einer Ueberraschung bei der ehebrecherischen Tat gewesen wäre, hätte sich begreifen lassen. Ein Mord, ein kaltes Blutes überlegter und in allen seinen Einzelheiten wohl vorbereiteter Mord ist unfaßbar. Die Maske, die für eine eventuelle Flucht bereit gelegte Summe, alle Einzelheiten der Ausführung der grausigen Tat charakterisieren diese als ein Verbrechen so schmählicher Art, daß ihr gegenüber ein gewöhnlicher Raubmord als eine Kleinigkeit erscheint. Und blickt man auf die Beziehungen, die Göben mit dem Major von Schönebeck und dessen Kindern verbanden, denkt man daran, wie dieser Verbrecher im Schönebeckschen Hause der Weihnachtsfeier beiwohnte und Zeuge wurde der herzlichen Anhänglichkeit, mit der die Kinder an ihrem Vater hingen, so wendet man sich mit Schauder von einem Mann, der inmitten eines friedlichen, von Mutter und Gattin gewiß nicht getrübten Familienglücks der unter dem brennenden Christbaum seine teuflischen Mordpläne schmieden konnte. Aber wie der Glanz des alten Namens Göben durch das schwarze Verbrechen eines einzigen Familienangehörigen nicht getrübt wird, so kann jenes erst recht keinen Flecken auf den Ehrenschild der Armee werfen. Hugo v. Göben, dessen kriegerische Taten zu so hohen Erwartungen berechtigten, ist ein Ausgestoßener und bleibt es.

Kleine Chronik.

— **Zum Drama in Allenstein.** Die Frau Toni von Schönebeck ist auch in Berlin nicht ganz unbekannt. Ihr Name wurde dort bereits in einem Wucherprozeß genannt, in dem mehrere Offiziere als Zeugen auftreten mußten. Einige dieser Herren waren durch den Aufwand, den sie als Verehrer der schönen und lebenslustigen Frau machten, in die unangenehme Lage gekommen, sich an Wucherer wenden zu müssen. Die junge Frau war mit Offizieren in Zivil wiederholt in Berliner Weinlokalen. Ein Fenster des Obergeschosses in der Villa bei Allenstein benutzte sie geradezu als Signalstation für Zeichen, die bis nach dem Stadtwäldchen hin zu sehen waren. Völlig entfremdet waren sich die Ehegatten seit einem Vorfall, der schon mehrere Jahre zurückliegt. v. Schönebeck kehrte einmal unerwartet von einem Jagdausflug in dem Augenblick zurück, als ein junger Offizier seine Wohnung verließ. Bezeichnend für die Launen der schönen Frau ist, daß sie einmal einen jungen Offizier veranlaßte, ihr aus dem seidenen Futter seines Mantels einen Unterrock machen zu lassen.

— **Einen scheußlichen Kindesmord** beging die aus Flensburg stammende Dienstmagd eines Gymnasialprofessors in Neumünster. Nachdem sie am Montag abend heimlich geboren hatte, steckte sie das lebende Kind in das Ofenfeuer. Als sich nach einiger Zeit dann in dem Zimmer ein widerlicher Brandgeruch bemerkbar machte, zog sie die schon stark verbrannte Leiche wieder aus dem Feuer heraus und versteckte sie in einer Kiste auf dem Hausboden, wo sie am folgenden Tage, nachdem das Mädchen ins Krankenhaus überführt und dort ihr Zustand erkannt worden, beim Nachsuchen aufgefunden wurde.

— **Eine brutale Tat** wird der „Schles. Geb.-Ztg.“ aus Hirschberg gemeldet: Im Klassenzimmer hatten Grüssauer Schulknaben eine Fensterscheibe zerschlagen. Um der Strafe zu entgehen, wollten sie jeden Mitschüler, der sie verraten würde, auf dem Heimwege zertreten.“ Alle Jungen blieben aus Furcht standhaft, bis auf einen. Nach Schluß der Schule fielen vier Jungen über diesen her, warfen ihn zu Boden und traten derartig auf ihm herum, daß das Blut aus Nase und Mund hervor quoll. Den bewußtlosen Knaben konnten vorübergehende Frauen nur mit Mühe den Unholden entreißen und nach Hause schaffen. Der Arzt konstatierte schwere innere Verletzungen und gab wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Vertauscht.

Es liegt ein Greis vergrämt auf seinem Pfühle
Und seufzt: „O Schlaf, erbarm' dich meiner Glieder
Und lös sie sanft“ . . . Die Brust wogt auf und nieder;
Gott Morpheus tat's mit herzlichstem Gefühle.
Und auf den Schläfer schaut er wunschberauscht,
Sieht seiner Schwermut kaum verhalt'ne Schwüle —
Da schallt der Machtbefehl: „Kommt, Grazien tauscht
Um eine rosige Brille dort die dunkle
Dem Greis, daß Götterlicht dem Alter funkle!“

Bern. Lina v. Greyerz.

Durch die Schule der Liebe.

Roman von Wilhelmine von Hillern.

57.

„Du bist gut, Ernestine. Du fühlst, daß du mir wehe getan und nun ergreift dich das Mitleid. Das ist so Frauenart — und diese kleine Schwäche gereicht dir zur Ehre in meinen Augen. Ich bitte dich, fasse dich, du siehst, auch ich bin wieder ruhig.“ Er wollte ihr seine Hand entziehen, sie hielt sie fest und schaute ihn mit jenen bittenden, traurigen Augen an, die schon in ihrer Kindheit einen Zauber auf ihn ausgeübt.

„Verlaß mich nicht ganz!“ flüsterte sie mit halb erstickter Stimme.

„Nein, so wahr ich wünsche, daß Gott mich nicht verlasse — so wahr werde ich dich nicht verlassen. Ich werde dich nicht fliehen wie ein Feigling, der dem unerreichbaren Gute den Rücken kehrt, um sich die Entsagung leicht zu machen und vergessen zu lernen. Du bedarfst eines Freundes, der dich schützt und vertritt in deiner zweifelhaften Lage, der Welt und deinem Oheim gegenüber. Dieser Freund will ich dir bleiben — bis du — einen besseren findest! Fürchte nicht, daß du ein Wort der Liebe odr Klage ferner von mir hören wirst — ich werde allein mit meinem Schmerz fertig werden. Dein Glück soll meine einzige Sorge sein. Leb' wohl — und wenn du meiner bedarfst, so rufe mich.“ Er drückte noch einmal ihre Hände und schritt, ohne sich umzuwenden, von dannen.

Ernestine sah ihm nach, wie er dahin ging in seiner männlichen Hoheit, sie schaute und schaute, bis er um eine Ecke bog und verschwand. Dann sank sie in die Knie und rief mit ausbrechendem Schmerz: „Hab' ich denn das wirklich zu tun vermocht?!“

Lange konnte sie so unter den schattigen Kirschbäumen gelegen haben, als das Rollen eines Wagens vom Schlosse her sie aufscheuchte. Es war ihr Oheim. Er ließ halten und stieg nun aus.

„Du kannst wieder ausspannen,“ rief er dem Kutscher zu. „Ich fahre nun nicht in die Stadt.“

Leuthold stand stumm vor Ernestine und folterte sie mit seinem durchdringenden, durchforschenden Blick. Er hatte von Frau Wilmers mit Ausnahme der Beziehungen, welche schon länger zwischen Ernestinen und Johannes bestanden, alles erfahren, was sich gestern zugetragen. Kaum acht Tage war er fort und schon war ihm sein Schützling entflohen, — entflohen mit einem wildfremden Manne? Das war unmöglich. Ernestine war nicht feige, ein Haufe betrunkener Bauern hätte das spröde Mädchen nicht dem nächsten besten Unbekannten in die Arme getrieben. Sie mußte den großmütigen Ritter schon gekannt haben. Er hielt nun Verhör nach allen Seiten hin, aber die übrigen Dienstboten, die ihn haßten, und zur Wilmers hielten, beharrten darauf, sie wüßten von nichts, — das Fräulein müsse den Herrn nur im Schulhause kennen gelernt haben, denn dort gehe der Fremde aus und ein.

Das genügte Leuthold, um sich zu überzeugen, daß der Boden unter seinen Füßen wanke, und einen Augenblick unterlag er völlig der Wucht dieser neuen auf ihn einstürmenden Sorge. Konnte man ein Weib vorsichtiger, strenger hüten, als er Ernestine, und dennoch — dennoch war das geschehen, dennoch hatten sich in dem verschlossenen Herzen, das er längst ertötet zu haben glaubte, Triebe geregt, die ihren Weg zur Außenwelt suchten und fanden aller Vorsorge zum Trotz! Und das alles in einem Augenblick, wo er auf Tod und Leben mit einer Gefahr kämpfte, die eine jüngere, ungebrochene Kraft erforderte, als die seine!

Es war zu viel: die Ahnung erfaßte ihn mit erstickender Gewalt, daß das Schicksal seinen Untergang beschlossen habe. Aber wieder raffte er sich auf und dachte und überlegte, wie es seine Gewohnheit war in jeder Not. Wie wir uns an Gott wenden, wenn alles über uns zusammenbricht, so wandte er sich in der höchsten Angst an seinen eigenen siegreichen Verstand, der immer Hilfe wußte.

Eine kurze Erholung hatte er sich nach all den Schrecken und Sorgen gegönnt, dann hatte er anspannen lassen, um nach der Stadt zu fahren und seine Mündel zu suchen. Aber zu seiner freudigsten Verwunderung sah er sie bereits in unverkennbarer Trostlosigkeit auf dem Heimwege begriffen.

„Du bist wie die Seejungfrau in deinen geliebten Fabeln aus dem kühlen, kristallenen Element heraufgestiegen, bist vorwitzig gewesen und unter die Menschen gegangen,“ dachte er lächelnd. „Sie haben dich am Ende auch nicht so übel gefunden, aber es war doch nichts mit dir, denn sie entdeckten wohl, daß dein Leib in einen Fischschweif endigt und du nicht mit ihresgleichen leben kannst!“

Als er näher kam, legte er sein Gesicht in finstere Falten und nachdem der Kutscher fort war begann er in großer Sorge: „Barmherziger Gott, so muß ich dich finden? Am Wege weinend, gleich einer heimatlosen Bettlerin?“

„Ja wohl — gleich einer heimatlosen Bettlerin!“ wiederholte Ernestine.

„Aber Teuerste! Ist das schicklich, hier auf offener Straße eine solche Szene aufzuführen und dich am Boden zu winden wie ein Wurm?“

Sie sah ihn an. Sein kahler Scheitel war von einem breiten, lichtgrauen Filzhut bedeckt. Wie früher war er in einen tadellosen hellen Anzug gekleidet. Als er so vor ihr stand mit der lauernden Miene, die lange glatte Gestalt über sie gebeugt, die stechenden Blicke auf sie geheftet, da erschien er ihr wie ein Wurm und zwar ein sehr giftiger und mit unverhehltem Abscheu sprang sie auf und stieß ihn von sich.

Er trat einen Schritt zurück und betrachtete sie mit Erstaunen: „Wie — Ist das Ernestine von Hartwich, die ich erzogen, die nichts aus ihrer philosophischen Ruhe brachte? Oder ist sie ausgetauscht und irgend ein böser Geist hat mir ein ungeberdiges Kind hierher gelegt?“

„Schweig' mit deinem Spott, Oheim,“ sagte Ernestine gebieterisch. „Er ekelt mich an!“ —

Leutholds Verwunderung wuchs mehr und mehr. „Was ist das — welche Sprache muß ich hören? Ist das der Ton, den man bei der Frau Staatsrätin Möllner lernt? Wahrlich, Ernestine, ich glaube, du bist krank?!“

„Ja ja, ich bin's, und ich bitte dich, laß mich! Du hast nicht die Mittel, mich gesund zu machen!“

„So weit ist es in den wenigen Tagen mit dir gekommen? Nun wahrlich, ich weiß nicht, was geschehen, aber sie müssen schlimm mit dir umgegangen sein. Ich will dir keine Vorwürfe machen daß du hinter meinem Rücken Bekanntschaften anknüpfst, ohne meine Erlaubnis das Haus verläßt und mich in die qualvollste Unruhe stürzest, denn ich sehe, du bist gestraft genug — aber ich bitte dich ernstlich, tue es nicht wieder — du hast ja nun erfahren, was dabei herauskommt.“

„Oheim, sprich nicht auch du wie mit einem Kinde mit mir, das nach erfolgter Züchtigung sagen muß, ich will's nicht wieder tun. Wenn ich zurückkehren wollte in die Welt, welche ich gestern kennen lernte, so würdest du es mir nicht wehren, denn —“ sie bediente sich unwillkürlich der Worte der Staatsrätin, — „du kannst mir nicht wehren, was gegen kein Gesetz verstößt. Aber ich will es ja garnicht — nimmer, nimmermehr. Ich bin fremd unter den Menschen, ich verstehe ihre Art nicht, noch sie die meine.“ Sie sah Leuthold mit einem finsteren Blick an: „Ich weiß nicht, ob es recht war, daß du mich so ganz als Einsiedlerin erzogen — daß du mich so unbrauchbar für das Leben, so untaug-

— **Beim Würfelspiel vom Tode überrascht** wurde der 67 Jahre alte Schuhmacher Hermann Hertrampf in Berlin, der seit längerer Zeit einen Hausierhandel betrieb. Der Mann besuchte gegen 11 Uhr einen ihm befreundeten Gastwirt und würfelte mit der Wirtin zwei Glas Bier aus. Erneut rief er nach dem letzten Wurf: „Ich habe gewonnen!" In demselben Augenblick aber sank er besinnungslos vom Stuhl, und nach zehn Minuten war er tot. Nach dem Gutachten eines Arztes aus der Nachbarschaft hatte ihn ein Gehirnschlag getroffen.

— **Ein furchtbares Sittlichkeitsattentat** wurde Sonntag nachmittag in Charlottnburg in dem Hause Charlottenstraße 44 verübt. Dort wurde dem 4 Jahre alten Töchterchen des in dem Hause wohnenden Malers Mieheke von einem Wüstling der Bauch aufgeschlitzt, sodaß die Eingeweide herausdrangen. Das Kind hatte um 4 Uhr nachmittags die elterliche Wohnung verlassen und spielte vor der Haustür mit mehreren anderen Kindern, darunter der 12jährigen Louise Jäschke. Gegen 4½ Uhr ging die kleine Else in den Hausflur, worauf ihr sofort ein junger Mann mit Schnurrbartanflug, der schon einige Zeit vor dem Hause auf und ab gegangen war, folgte. Die Mann schloß die in den Hausflur führende Glastür. Als Louise Jäschke gleich darauf in den Hausflur sah, sank die kleine Else gerade zusammen. Der Mann öffnete die Tür und stürmte in der Richtung nach dem Kaiserdamm davon. Die Kriminal-Polizei hat sofort die Untersuchung aufgenommen.

— **Ein entsetzliches Ende im Eise** des Fuldaflusses fand ein älteres Fräulein aus Münster, eine Pfarrers-Tochter, die in der Absicht sich das Leben zu nehmen, in ein Eisloch des Flusses gesprungen war. Sie blieb zwischen den zusammenkrachenden Eisschollen hängen und ging nur halb unter. Infolge des starken Frostes froren die Kleider der Unglücklichen sofort an der Einbruchstelle fest, und da Hilfe nicht gleich in der Nähe war, erstarrte sie allmählich in dem eiskalten Wasser. Die Leiche mußte mit Aexten aus der Eisdecke losgehackt werden.

— **Ein Strolch** überfiel die in ihrer Wohnung in Wilhelmshaven allein anwesende Frau eines Werft-Secretärs. Als gleichzeitig deren 13jähriger Sohn vom Schlittschuhlaufen heimkehrte, wurde dieser mit dem Küchenbeil von dem Strolch niedergeschlagen. Der Täter ist festgenommen.

Das neue Jahr hat den Amerikanerinnen eine neue Errungenschaft gebracht. In den vornehmen Newyorker Restaurants dürfen jetzt auch die Damen rauchen, während bisher rauchende Damen unweigerlich ausgewiesen wurden. In Berliner Cafés, Wein- und auch Bierlokalen sind vereinzelte rauchende Damen schon lange zu sehen, aber schön wird's wohl nur von wenigen gefunden.

Im Lichte der Presse.

Wir verzeichnen wieder einige Preßstimmen zum Hardenprozeß.

Die „Köln. Volksztg." führt aus:

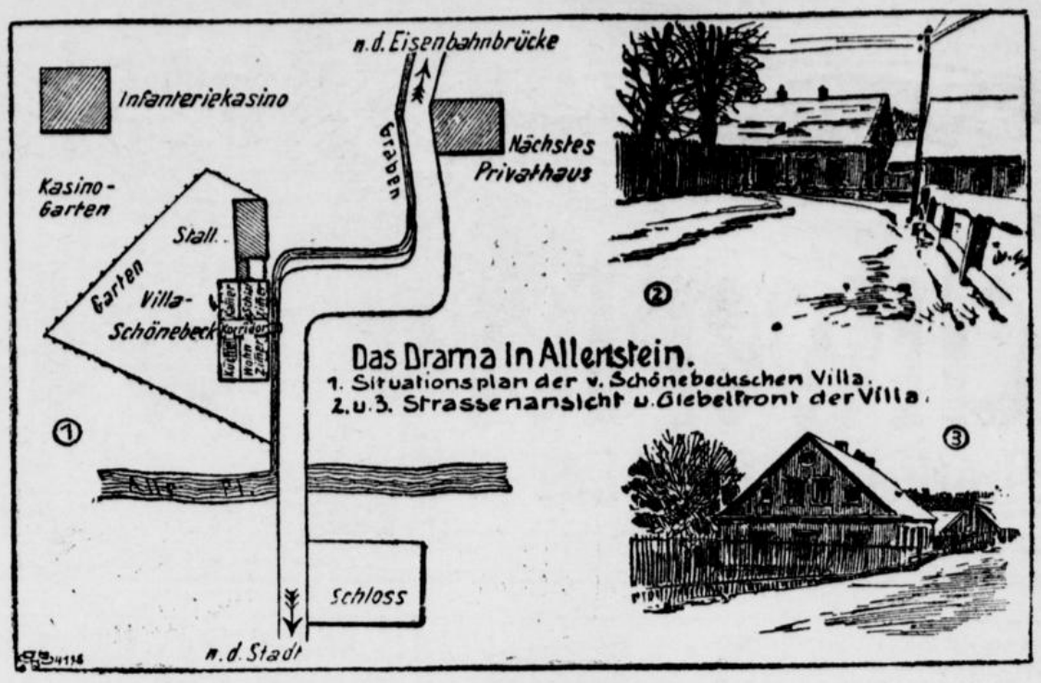
„Man mag an dem Vorgehen des Oberstaatsanwalts, an seinem Plaidoyer oder an dem Gange der Prozeßverhandlung vielleicht noch Anlaß zur Kritik finden. Im Ganzen aber wird es wohl nur sehr wenig urteilsfreie Beobachter geben, die nicht der Ueberzeugung wären, daß dem Angeklagten kein Unrecht geschehen ist. Es könnte höchstens darüber gestritten werden, ob Strafart oder Strafmaß das Richtige treffen. Indessen, das hat nur sekundäre Bedeutung. Die Hauptsache ist und bleibt die, daß Harden mit seinen Anklagen völlig zusammengebrochen ist. Das gilt wenigstens so weit, als sie das Gericht in diesem Falle beschäftigten. Was der Prozeß noch nicht aufgeklärt hat, fiel wohl zu sehr außerhalb des Rahmens. Darüber wird die öffentliche Auseinandersetzung auch noch nicht geschlossen sein. Es wäre ja wünschenswert, wenn die Akten überall die ekelhaften Dinge, die im Laufe der beiden Hardenprozesse zutage gefördert wurden, geschlossen werden könnten, aber das ist leider kaum zu erwarten. Noch andere Prozesse dieser Art stehen uns bevor. Doch auch die Betrachtung der politischen Seiten dieser Prozesse wird weiter gehen, mag auch das Gemunkel über die „Kamarilla", so weit wenigstens Fürst Eulenburg und seine Freunde dabei eine Rolle spielen, stark an Bedeutung verloren haben.

Die rechtliche Seite des neuen Verfahrens behandelt die **Frankfurter Zeitung** wie folgt:

„Der Gerichtshof hat sich vollständig dem Antrage des Oberstaatsanwalts angeschlossen, sowohl inbezug auf das Strafmaß als auch darin, daß Harden die Kosten der schöffengerichtlichen Instanz tragen muß, die ihn doch freigesprochen hatte. Mag man über die Sache denken, wie man will, dieser Teil des Urteils wird sicher allgemein befremden, da die Art des staatsanwaltlichen Eingreifens eine Niederschlagung des schöffengerichtlichen Urteils bedeutete, das nicht etwa in einer Berufung aufgehoben ist. Beide Verhandlungen standen somit rechtlich in keinem Zusammenhang, umso weniger durfte in einem neuen Verfahren durch die Kostenabwälzung auf das frühere zurückgegriffen werden. Diese juristische Seite ist überhaupt das, was am wenigsten vor der Kritik standhält. Es widerspricht allem Rechtsempfinden, daß das Eingreifen des Staatsanwalts einfach ein Urteil aufhebt, und der Rechtfertigungsversuch des Oberstaatsanwalts Isenbiel hat diese Bedenken nur noch verstärkt; denn weil ihm das erste Urteil nicht gefiel, hat er das erste Verfahren beseitigt, sich also zum Oberzensor des Schöffengerichts gemacht. Wie kann man zu einem solchen Rechtsweg Vertrauen haben?"

Die **„Freis. Ztg."** widmet Harden folgenden „Nachruf":

„In etwas theatralischer Art hatte Harden noch am Freitag eine längere Verteidigungsrede gehalten und dabei abermals den Versuch gemacht, sich als „Retter des Vaterlandes" aufzuspielen, der lediglich aus hohen, edlen Motiven gehandelt habe. Der Gerichtshof war anderer Meinung; er ließ sich nicht von dem Pathos Hardens und seines Verteidigers blenden, sondern würdigte Herrn Harden als das, was er tatsächlich immer gewesen ist, als einen **Sensationsschriftsteller.**"



Zum Morde in Allenstein.

Unsere heutigen Skizzen bringen Ansichten des Mordhauses in Allenstein sowie einen Lageplan. Der Mörder ist durch das bezeichnete Kammerfenster der Rückseite der Villa eingestiegen und hat durch das Geräusch, das er vielleicht absichtlich auf dem Korridor verursachte, den Major vom Schönebeck geweckt, der unten rechts getrennt von seiner Frau schlief. Als der Major die Schwelle seines Schlafzimmers betrat, ereilte ihn der tötliche Schuß. Der Mörder ist dann auf dieselbe Weise wieder entwichen.

Untrügliche Prophezeiungen

des Schäfers Thomas für den Januar.

Treffen unbedingt ein! — Wichtig für jeden Haus-, Land- und Bierwirt! — Unentbehrlich für Familienväter und Junggesellen!

1) Wenns Thermometer am Neujahrstag fällt,
   Und zwar auf den Boden, dann kostets dich Geld.
2) Bellt laut am Methusalemstage (4.) der Hund,
   Dann hat er dazu ganz bestimmt einen Grund.
3) Wenns Simon (5.) regnet ohn' Unterlaß
   Und du hast keinen Schirm mit, dann wirst du naß.
4) Ist trübe das Wetter an Balthasar (9.),
   Dann ist's ganz entschieden nicht hell und klar.
5) Sitzen Erhard (11.) die Spatzen auf Gartengeländern,
   Dann laß sie dort sitzen, du kannst's doch nicht ändern.
6) Ist an Hilarius (13.) Kälte und Eis
   Und du heizest den Ofen, dann wird dieser heiß.
7) Sonnt Habakuk (15.) sich die Katze im Frei'n,
   So kann dir das eigentlich schnuppe sein.
8) Bringt schlechtes Wetter Antonius (17.),
   So macht ein Spaziergang dir keinen Genuß.
9) Weht starker Sturm am Ferdinand (19.),
   Dann halt den Hut fest in der Hand.
10) Wenn an St. Agnes (21.) Nebel wallen,
    So werden sie steigen oder fallen.
11) Ist Glatteis an Emmerentia (23.)

---

lich zum Umgange mit der Welt gemacht. Wer weiß, ob mir nicht besser wäre, ich wäre einfältigen Herzens geblieben und hätte mich nicht in Gebiete verloren, aus denen keine Rückkehr ist? Doch es hilft jetzt nichts mehr, darüber zu grübeln. Ich kann nicht mehr umkehren, so will ich auch nicht mehr rückwärts schauen. Ich will vorwärts streben auf meinem einsamen Wege und arbeiten, wie nie ein Weib gearbeitet hat, bis der Tag kommt, wo ich sie alle beschämen kann: Aber Oheim, das sage ich Dir, kommt der Tag nicht, der mich durch den Ruhm entschädigt für alle Entbehrungen an Glück, die ich mir auferlegt — dann, Oheim, werde ich dir fluchen!"

Sie hatte die letzten Worte mit einem Ausdruck gesprochen, vor dem selbst der kaltblütige Leuthold erbleichte. Er übersah rasch die ganze Lage. Er erkannte, daß sie ihrem Ehrgeiz ein Opfer gebracht haben müsse, welches sie nachher selbst als unverhältnismäßig empfunden. Sein gewandter Verstand reimte sich den Vorgang bald zusammen. Es war ihm ein Schlag, über dessen Tragweite er sich nicht täuschte. Er fühlte, daß er hier an einem Wendepunkte stehe, wo die höchste Vorsicht geboten, und wagte nicht zu sprechen, bevor er überlegt, was das Beste sei. So gelangten sie stumm bis zur Pforte ihres Gartens. Er öffnete und ließ Ernestine eintreten. Als sie an dem Hügel vorbeikam, wo sie abends zuvor das Gespräch mit Johannes gehabt, brach sie in Tränen aus. Leuthold sah sie befremdet an, sie bezwang sich und ging raschen Schrittes weiter. Er hatte wieder, wie immer, als kaltes Wasser auf sie gewirkt, die Wunde blutete nicht in seiner Nähe.

„Ich war empört, als ich diesen Morgen bei meiner Ankunft erfuhr, was hier geschehen," — begann er endlich. „Man ist ja bei dieser Rotte seines Lebens nicht mehr sicher. — Jedenfalls müssen wir nun ernstlich daran denken, abzureisen, denn unter diesen Blödsinnigen ist unseres Bleibens nicht mehr." Er beobachtete sie scharf.

Ernestine machte eine abwehrende Bewegung.

„Wie, du wolltest nicht; was könnte dich hier fesseln, wo alles dir feindlich ist?"

Ernestine schwieg. Nach einer Pause sagte sie dumpf: „Es ist gut. Du hast mir den Vorschlag gemacht — laß das genug sein. Ich werde es bedenken."

Sie traten in das Haus.

„Ernestine — ich habe dir den versprochenen Sphygmographen mitgebracht, willst du ihn sehen?"

„Nein, ich möchte auf mein Zimmer und ruhen."

Leuthold war ratlos. Er durfte sie jetzt nicht sich selbst überlassen. Er mußte ihre Aufregung benützen, um ihr das Geheimnis zu entlocken, das sie vor ihm hatte. Schon war sie an der Tür — da rief er ihr nach: „Apropos, Ernestine! ich gratuliere dir."

Wozu?"

„Ich habe heute morgen eine Indiskretion begangen und die Abhandlung auf deinem Schreibtisch hervorgesucht, die du mir so lange vorenthalten. Ernestine, ich kann dir sagen, ich bin ganz erstaunt! Das überflügelt alles, was du bisher gemacht — das wird wie eine Brandfackel in die Gelehrtenwelt einschlagen!"

Ernestine ließ die Türfalle los, die sie schon gefaßt hatte und sah ihn trübe an: „Glaubst du?" Sie schüttelte das Haupt. „Sie werden es doch nicht aufkommen lassen."

„O, das denke nicht. So etwas muß sich Bahn brechen, dessen sei versichert. Wie bist du nur auf diesen großartigen Einfall gekommen?"

„Wie man am Ende auf alles kommt — durch Ideenverbindung. Wenn es sich nur begründen läßt?"

„O gewiß, gewiß, ich verbürge mich, daß es richtig ist. Mädchen, du hast eine große Zukunft. Ich glaubte dich zu kennen, aber du überraschest mich immer aufs neue durch deinen wachsenden Genius."

„Ach, Oheim, ich wage kaum mehr zu hoffen. Ich weiß jetzt, wie verächtlich die Männer der Wissenschaft von gelehrten Frauen denken. Mit dem Reden ist nichts getan, ich müßte Beweise schaffen können, unumstößliche Beweise — müßte ein Verfahren ausfindig machen, das allen zugänglich wäre. Tatsachen fordert die heutige Wissenschaft und kann ich die nicht beibringen, so werde ich diese vorurteilsvollen Köpfe nicht überzeugen."

„Sei versichert, daß jeder, der das liest, angeregt wird, Versuche über diesen Punkt zu machen. Ueberlaß du's den Technikern, das richtige Verfahren aufzufinden. Das Verdienst der Idee bleibt immer das deine!"

„Und wenn sie es auch der Mühe wert finden, die Sache zu prüfen, es aber verkehrt anfangen und nicht zu dem erforderlichen Resultate gelangen — dann ist und bleibt es eben nur eine Hypothese und ich bin eine gelehrte Schwätzerin. Auch die du Chatelet wurde verlacht, als sie zuerst den großen Gedanken aussprach, daß die verschiedenen Spektralfarben verschieden erwärmen. Was half es ihr, daß nach vierzig Jahren endlich Rochond das Verfahren entdeckte, das den Beweis für ihre Behauptung lieferte? Sie war längst zu Staub zerfallen und man legte nicht einmal den Lorbeer der Autorschaft auf ihr Grab. Ach, es ist ein elendes Dasein; wie lange, wie lange werden wir uns noch so Schritt für Schritt durchkämpfen müssen?"

Sie hatte sich unwillkürlich von der Tür ihres Zimmers entfernt und dem Onkel genähert.

Er ergriff ihre gerungenen Hände, er fühlte sie wieder in seiner Gewalt. „So lange, bis es ein Weib geben wird, das die Kraft hat, dem Manne zu widerstehen. Sie sind alle Brunhilden — diese großen Heldinnen. Jede fiel einem Siegfried zum Opfer, der ihre Stärke brach. Du, Ernestine, du bist vielleicht das einzige Weib, das seine Aufgabe mit ruhigem Blute und klarem Sinne durchführen wird. Du erliegst keiner niedrigen Regung, unverwandten Auges strebst du deinem Ziele zu. Du wirst das Vorurteil der Welt besiegen — du wirst es, und kein Mensch soll ahnen, wer dir dazu half. Ich habe es längst verlernt, für mich zu denken und zu sorgen. Du bist mein Stolz, du bist mehr als mein Kind, du bist das Kind meines Geistes — deine Erziehung ist mein Werk, deine Ehre ist meine Ehre. So komm denn — ich habe darüber nachgedacht und glaube, eine Methode gefunden zu haben deine Hypothese zu begründen."

„Onkel," rief Ernestine glühend, „das wäre?"

„Komm nur, komm ins Laboratorium, wir wollen gleich einmal sehen, was zu machen ist."

„Onkel," sagte Ernestine, in überströmender Dankbarkeit: „Du gibst mir neues Leben. — Verzeih mir, daß ich dich einen Augenblick verkannte, daß ich dir unrecht tat!"

„Laß es nur gut sein, meine liebes Kind. Wir bleiben dennoch Freunde. Ich kann mir's denken, sie haben dich gegen mich aufgehetzt, und du hast ihnen geglaubt. Mein Himmel, wer hat denn nicht einmal eine schwache Stunde?!"

„Ja, ja — ach, Oheim, es war eine schwache Stunde?" und sie schlug in tiefer Beschämung die Hände vor das Gesicht.

„Ich errate!" sagte Leuthold ruhig mit seiner noch immer melodischen, einschmeichelnden Stimme. „Man hat dir das Herz schwer gemacht, man hat dir von Liebe gesprochen, hat dich zur Frau begehrt. Nicht wahr?"

Ernestine schwieg.

„Man hat aber einen weiblichen Simson in dir erkannt und wollte dir die Locken beschneiden, um alsdann rufen zu können: „Philister über dir!"

Ernestine fiel ihm ins Wort: „Oheim schweig, sprich nicht in diesem Ton von einem Menschen, der mir heilig ist!"

„Gott verhüte, daß ich dich verletze. Ich spreche ja gar nicht von ihm, nur von seiner Sippe, von seiner Frau Mama, die ihn noch immer am Schürzenbande führt." Er streifte sie mit einem raschen Blick.

„O, auch die Mutter nenne nicht mehr vor mir, ich hasse sie!" rief Ernestine heftig und stieg mit ihm die Treppe zum Laboratorium hinauf.

Nun wußte Leuthold genug. „Ich begreife, daß diese Leute ihren Einfluß wider mich geltend machten, denn wer dich gewinnen will, der muß zuerst mich aus dem Wege räumen. Das wissen sie recht gut, und es ist menschlich, daß sie es versuchten. Du aber hast dir sehr bald gesagt mit deinem gesunden Urteil, daß jene etwas von dir wollen."

(Forts. folgt.)

Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche

Bett-Wäsche

Küchen-Schürzen
Haus- und
Reform-Schürzen
Zier-Schürzen

Kaffee-Decken
Pointlace-Decken
und Läufer.

Braut-Ausstattungen
Otto Wilkes,
Schwerte, Bahnhofstrasse 10, I. Etage.

Tischtücher Servietten Handtücher
sämtliche Waren sind nur Ia. Qualitäten.

Leinen und
Halbleinen

Gardinen

Bett-Inletts
Daunen u. Federn

Hemdentuche
Damast und Satin

Kleiderstoffe und
Buckskins.

Nur in der Güte der Waren liegt der billige Preis.

Und du fällst hin, so liegst du da.
12) Ists trübe und dunkel an Pauli Bekehr (25.),
So mußt du anzünden das Licht um so eh'r.
13) Scheint hell die Sonn' an Adelgund (30.),
Gibt dies durch Sonnenschein sich kund.
14) Wies Wetter an Valerius (31.),
So ist es zu des Monats Schluß.

Die Parlamente

nehmen in diesen Tagen ihre Tätigkeit wieder auf. Wer daher auf unsere so beliebt gewordenen **Parlamentsberichte** reflektiert, der bestelle sofort die **Schwerter Zeitung**. Wir

werden

Nachlieferungen vom 1. Januar ab prompt erledigen. Jeder Deutsche muß über die Arbeit der Volksvertretungen unterrichtet sein, solange dieselben

tagen,

damit er weiß, wie es im Reiche und in Preußen steht, und damit er sich in seinen Kreisen

mit Erfolg

an den Debatten über die Parlamentsverhandlungen beteiligen kann.

Ostafrikanische Pflanzer gegen Dernburg und v. Rechenberg.

Eine Beschwerdeschrift gegen den Staatssekretär des Reichskolonialamts und den Gouverneur von Rechenberg ist unter den ostafrikanischen Pflanzern zum Zweck der Sammlung von Unterschriften im Umlauf. Auch in Deutschland lebende Interessenten sind aufgefordert worden, sich anzuschließen. Das in seiner Tonart sehr scharfe Schriftstück soll dem Reichstage, wenn irgend möglich, noch vor der Beratung des Kolonialetats eingereicht werden. Unter den zur Abgabe ihrer Unterschrift Eingeladenen bestehen Zweifel darüber, ob das Herantreten an das Plenum des Reichstags schon jetzt taktisch richtig ist oder ob es sich nicht vielmehr empfohlen hätte, die Klagen der Pflanzer zunächst durch einen Abgeordneten als deren Vertrauensmann vortragen zu lassen. Die Beschwerde richtet sich u. a. gegen die Besiedelungs- und Eingeborenenpolitik Dernburgs, sowie gegen seine angebliche Bevorzugung der Inder zu ungunsten der Deutschen. — Wir werden auf diese Mißhelligkeiten zwischen den Pflanzern einerseits und dem Gouverneur andererseits noch zurückkommen.

Vorschriften

über den Geschäftsbetrieb der gewerbsmäßigen Vermittelungsagenten für Immobiliarverträge (Immobiliarmakler).

Auf Grund des § 38 Abs. 4 der Gewerbeordnung (R.-G.-Bl. 1900 S. 871) bestimme ich folgendes:

1. Personen, welche den Kauf oder Tausch von Grundstücken oder die Beschaffung oder Begebung von Hypotheken gewerbsmäßig vermitteln (Immobilienmakler), haben ein Geschäftsbuch nach vorgeschriebenem Muster zu führen

2. Das Geschäftsbuch muß dauerhaft gebunden, mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen sein und vor der Ingebrauchnahme von der Ortspolizeibehörde unter Beglaubigung der Seitenzahl abgestempelt werden.

3. In das Geschäftsbuch sind alle schriftlichen und mündlichen Geschäftsaufträge im Laufe des Tages, an dem sie eingehen, in der Reihenfolge des Eingangs unter fortlaufender Nummer vollständig einzutragen.

Die im Geschäftsbetriebe vermittelten Geschäfte sind unmittelbar im Anschluß an den Geschäftsabschluß in die Spalten 5 bis 7 einzutragen. Hierbei sind nur solche Angaben aufzunehmen, welche für die Beurteilung der von dem Immobilienmakler vermittelten Tätigkeit von Bedeutung sind. Ist ein Geschäft ohne besonderen Auftrag vermittelt worden, so sind die Spalten 2 bis 4 zu durchstreichen. Findet eine Erledigung des Auftrags nicht statt, so fällt die Ausfüllung der Spalten 5 bis 7 fort und ist ein entsprechender Vermerk in Spalte 10 „Bemerkungen" aufzunehmen.

Der Eingang der Gebühren, Kostenvergütungen und Kostenvorschüsse sowie der Empfang von Wertpapieren, Bargeldbeträgen, Urkunden (Schuldverschreibungen, Wechseln, Plänen, Zeichnungen) usw. sind am Tage des Eingangs oder Empfangs in den Spalten 8 und 9 zu vermerken. Alle Eintragungen in das Geschäftsbuch sind mit Tinte in deutscher Sprache und in deutschen oder lateinischen Schriftzeichen zu bewirken.

4. In allen Fällen, in denen die Erledigung des Geschäftsauftrages eine Reihe von Einzelhandlungen erfordert, sind sogleich nach Eintragung des Auftrages in das Geschäftsbuch besondere Handakten zu bilden; in ihnen sind alle in den Händen des Immobilienmaklers zurückbleibenden Entwürfe, Vollmachten, Schriftstücke, Beläge, Rechnungen, Quittungen und andere Eingänge nach der Reihenfolge des Datums zu vereinigen. Die Handakten sind fortlaufend mit Seiten- oder Blattzahlen zu versehen. Auf dem Umschlage sind Name, Stand, Wohnort und Wohnung des Auftraggebers, der wesentliche Inhalt des Auftrags und die Nummer des Geschäftsbuchs anzugeben.

5. Für die ordnungsmäßige Führung des Geschäftsbuches und der Handakten ist der Gewerbetreibende auch dann persönlich verantwortlich, wenn er sie einem Dritten übertragen hat.

Das Geschäftsbuch, das nicht mehr benutzt werden soll, ist unter Angabe des Datums abzuschließen, der Ortspolizeibehörde zur Bestätigung des Abschlusses vorzulegen und nebst den Handakten fünf Jahre aufzubewahren.

Nach dem Abschluß dürfen weitere Eintragungen in das Geschäftsbuch nicht mehr gemacht werden.

6. Jedes Schriftstück, das der Gewerbetreibende in Verfolg eines Geschäftsauftrags an Behörden oder Privatpersonen richtet, muß auf der ersten Seite oben links am Rande mit seinem Namen, seiner Wohnung (Geschäftslokal) und der laufenden Nummer des Auftrags im Geschäftsbuche versehen sein.

7. Die Gewerbetreibenden haben jeden Wechsel des Geschäftslokals binnen einer Woche und ferner Namen und Wohnung der von ihnen in ihrem Gewerbebetriebe beschäftigten Personen binnen einer Woche nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen, im übrigen binnen einer Woche nach dem Antritte der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

8. Die Ortspolizeibehörden und ihre Organe können von dem Geschäftsbetriebe Kenntnis nehmen und zu diesem Zwecke die für den Betrieb bestimmten Räume jederzeit betreten und dort die Geschäftsbücher und Handakten einsehen. Sie können auch verlangen, daß die Geschäftsbücher und Handakten im Dienstraume der Ortspolizeibehörde vorgelegt werden und daß ihnen über den Geschäftsbetrieb Auskunft erteilt wird. Dasselbe gilt, wenn der Geschäftsbetrieb eingestellt wird.

9. Diese Vorschriften finden auf Personen, welche als Kaufleute zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, keine Anwendung. Jedoch sind die Ortspolizeibehörden befugt, auch diesen Personen die Befolgung der Vorschriften ganz oder zum Teil zur Pflicht zu machen.

10. Diese Vorschriften treten am 1. Januar 1908 an Stelle der Vorschriften vom 23. Juni 1900 in Kraft.

11. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 148 Abs. 1 Ziffer 4a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

Berlin, den 29. November 1907.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Delbrück.

Standesamt Westhofen.
(vom 15. bis 31. Dezember.)

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Heinrich Braß, Syburg; Bergmann Heinrich Wertmann, Lichtendorf; Fabrikarbeiter Max Bremser, Holzen; Fabrikarbeiter Wilhelm Lelitko, Holzen; Wagenmeister Richard Löwen, Holzen; Landwirt Friedrich Schwenner, Garenfeld; Berginvalide Gustav Clemens, Syburg; Straßenbahnschaffner Heinrich Seelig, Westhofen; Fabrikarbeiter Karl Bremshey, Holzen; Bergmann Karl Butterweck, Holzen.

1 Tochter: Fabrikarbeiter Johann Gbureck, Holzen; Bergmann August Cramer, Lichtendorf; Wagenmeister Richard Läven, Holzen; Bergmann Heinrich Schulte, Geisecke; Fabrikarbeiter Franz Boryß, Wandhofen; Landwirt Wilh. Lennhof gen. Kolst, Syburg; Bergmann Gustav Kampmann, Westhofen; Fabrikarbeiter Friedrich Schedel, Holzen.

Sterbefälle: Ehefrau Sofie Hölken geb. Vethoff, 62 Jahr, Westhofen; Maria Cramer, 1 Tag, Lichtendorf; Heinrich Otto Krupka, ¾ Jahr, Holzen; Elisabeth Mühr, 7 Mon., Holzen; Witwe Sofie Buse geb. Sauerland, 66 Jahr, Garenfeld; Else Kramer, 2 Mon., Westhofen; Arthur Linnenbrink, ½ Jahr, Holzen.

Aufgebote: Bergmann August Friedrich Krume und Anna Mathilde Wilhelmine Gerenks zu Holzen und Niederhofen. Hülfsweichensteller Karl Oberste und Charlotte Karoline Louise Stremme zu Westhofen. Fabr.-Arb. Louis Pentling und Lisette Emilie Brenne zu Wandhofen und Westhofen. Klempner Hugo Hegelich und Lina Wilhelmine Goos zu Schwerte und Westhofen. Oberbauarbeiter Diedrich Friedrich Ludwig Bovensmann und Paula Schmitz zu Westhofen. Maurer Georg Wilhelm Heinrich Friedrich Ringe und Emma Ida Brenne zu Westhofen und Syburg.

Eheschließungen: Uhrmacher Wilhelm Johann Müller und Pauline Elisabeth Ginter zu Westhofen und Oberweißbach. Bergschüler Friedrich Wilhelm Clemens und Emma Henriette Lueg zu Bochum und Holzen.

Theater.

Städt. Schauspielhaus, Hagen.
Dienstag, 7. Jan., 7½ Uhr: „Undine".
Mittwoch, 8. Jan.: Geschlossen.
Stadttheater Dortmund.
Dienstag, 7. Jan., 7½ Uhr: „Mignon".
Mittwoch, 8. Jan., 7½ Uhr: „Das Käthchen von Heilbronn".
Stadttheater Barmen.
Dienstag, 7. Jan., 8 Uhr: „Hanne Nüte's Abschied". — „Möller Voß". — „Jochen Päsel, wat büß du för'n Esel".

Verantwortl. Redakteur: Friedhelm Kemper.
Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich: Jac. Christ.
Druck u. Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Preußische konsolidierte Staatsanleihe (Staatsschuldbuchanleihe).

Die hiermit zur Zeichnung aufgelegte Preußische Staatsanleihe gewährt
für die ersten 10 Jahre, nämlich bis Ende März 1918,
vier Prozent,
für weitere 5 Jahre, nämlich bis Ende März 1923,
drei und dreiviertel Prozent
für die folgende Zeit, also vom 1. April 1923 ab,
drei und einhalb Prozent Zinsen.
Die Zinsen werden am 1. April und 1. Oktober, erstmalig am 1. Oktober 1908, fällig.

Zeichnungsbedingungen.

1. Es werden nur Zeichnungen berücksichtigt, die gerichtet sind:
entweder auf **Zuteilung von Schuldbuchforderungen** (Eintragung in das Staatsschuldbuch) oder auf Zuteilung von **Staatsschuldverschreibungen, die bei der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) hinterlegt bleiben.**
In beiden Fällen hat sich der Zeichner einer **Sperrverpflichtung bis zum 31. Dezember 1908** zu **unterwerfen.**
2. **Alleinige** Zahlungsstelle ist die **Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank),** Berlin W56, Markgrafenstraße 46a, bei der sämtliche Zeichnungen
spätestens am 14. Januar ds. Js.
erfolgt sein müssen.
3. Zur Vermittelung von Zeichnungen auf **Schuldbuchforderungen** kann sich jedermann auch **seines eigenen Bankiers** bedienen.
Derartige Zeichnungen müssen aber rechtzeitig **vor** dem 14. Januar erfolgen, damit der Bankier die bei ihm eingegangenen Zeichnungen **pünktlich** zum 14. Januar der Seehandlung zu übermitteln in der Lage ist. Zeichnungen **auf Schuldverschreibungen** müssen bei der Seehandlung direkt erfolgen.
4. Die zu zeichnenden Beträge dürfen auf ℳ. **100,— und jeden beliebigen durch 100 teilbaren Betrag** lauten.
5. Der Zeichnungspreis beträgt ℳ. **98,50** für je 100 ℳ. Nennwert.
6. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine **Barsicherheit bezw. Anzahlung von 3%** des gezeichneten Nennbetrages zu leisten.
7. Besonderer Zeichnungsformulare bedarf es nicht. Die Zeichnungen haben kurzlich zu erfolgen mit folgendem Wortlaut:
(Das Nichtzutreffende ist zu durchstreichen.)
Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich von der jetzt aufgelegten Preußischen Staatsanleihe ℳ. ....., —, in Buchstaben: ℳ. ....., zur Eintragung in das Staatsschuldbuch (**oder:** und bitte mir Schuldverschreibungen zuzuteilen, deren Aufbewahrung bei der Seehandlung ich beantrage).
Ich unterwerfe mich für die mir zugeteilten Beträge einer Sperre bis 31. Dezember 1908.
Als Sicherheit bezw. erste Anzahlung füge ich 3% mit ℳ. ..... hier bei.
(Wegen der Adresse vergleiche oben zu 2 und 3)
8. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung.
9. Die Bezahlung des Kaufpreises von **98½%** erfolgt
in Höhe von 18½% des Nennwerts spätestens bis zum 31. Januar ds. Js., unter Anrechnung der Barsicherheit bezw. Anzahlung von 3%
" " " 30% des Nennwerts spätestens bis zum 29. Februar d. Js.
" " " 30% " " " " " 20. März d. Js.
" " " 20% " " " " " 6. April d. Js.
Zahlung größerer Beträge oder Vollzahlung ist jederzeit gestattet.
Bei den Zahlungen werden 4% Stückzinsen vom Zahlungstage ab verrechnet.
Die Bezahlung ist von denjenigen Zeichnern, die bei der Seehandlung gezeichnet haben, direkt an die Seehandlungshauptkasse, von denjenigen Zeichnern, die sich der Vermittelung eines Bankhauses 2c. bedient haben, an dieses zu leisten.
10. Ueber die eingezahlten Beträge werden von der Seehandlung bezw. dem vermittelnden Bankhause Zwischenquittungen erteilt. Nach der Volleinzahlung wird die **Eintragung der zugeteilten Beträge in das Staatsschuldbuch**[1]) von der Seehandlung, bezw. dem Bankhaus, das die Zeichnung vermittelt hat, beantragt werden. Von der erfolgten Eintragung werden die Zeichner vom Staatsschuldbuchbureau direkt benachrichtigt werden.
11. Die Zeichner, denen **Schuldverschreibungen** zugeteilt sind, erhalten nach der Volleinzahlung Depotquittung der Seehandlung.[2])
12. Gezeichnete Beträge, die bis zum 6. April nicht voll eingezahlt sind, können noch bis Ende April unter Zahlung einer Vertragsstrafe von 5% des fehlenden Betrages gezahlt werden. Wird auch diese Frist versäumt, so verfallen die eingezahlten Beträge.

Berlin, den 3. Januar 1908.

Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank).

[1]) Die Eintragung in das Staatsschuldbuch erfolgt kostenfrei. Sie bietet gegenüber dem Besitz der Schuldverschreibungen den Vorteil, daß Diebstahl, Verlust 2c. ausgeschlossen sind. Ueber die Zinsen kann der Eingetragene nach Belieben verfügen, d. h. sie sich selbst oder einem Dritten, z. B. seinem Bankier, zusenden oder überweisen lassen. Nach dem 31. Dezember 1908 hat er jederzeit das Recht, an Stelle der Schuldbuchforderung gegen die gesetzliche Gebühr (75 Pf. pro ℳ. 1000,—, mindestens ℳ. 2,—) die Aushändigung von Staatsschuldverschreibungen zu verlangen.

[2]) Für die Aufbewahrung bei der Seehandlung ist eine Mindestgebühr von 75 Pf. pro 1000 ℳ, d. h. der gleiche Betrag zu zahlen, der für Aushändigung von Schuldverschreibungen an Stelle von Schuldbuchforderungen festgesetzt ist. Auf diese Mindestgebühr ist indes, auch wenn die Stücke über den 31. Dezember 1908 bei der Seehandlung aufbewahrt bleiben, die bestimmungsmäßige Depotgebühr von 5 Pf. 1000 ℳ für jedes Vierteljahr anzurechnen.

Anmerkung für die Zeichnungen vermittelnden **Banken und Bankiers:**
Die Mitteilungen der Zeichnungen an die Seehandlung sind so zeitig abzusenden, daß sie spätestens am 14 Januar eintreffen. Beizufügen ist eine Nachweisung, die die einzelnen Zeichnungen den **Beträgen** nach enthält. Der Antrag auf Eintragung in das Staatsschuldbuch wird für die bei der Seehandlung gezeichneten Beträge von der Seehandlung, für die bei den Banken und Bankiers gezeichneten Beträge von diesen gestellt. Die Stellung des Antrages setzt die Vollzahlung des zugeteilten Betrages bei der Seehandlung voraus. Die Seehandlung wird, sobald und soweit Vollzahlung geleistet ist, dem Staatsschuldbuchbureau und den beteiligten Banken 2c. Mitteilung machen. Die Barsicherheit bezw. Anzahlung der Zeichner ist mit der Anmeldung der Zeichnungen an die Seehandlung abzuführen. Hinsichtlich der Zuteilungen werden den zeichnenden Banken und Bankiers nähere Weisungen zugehen. Auf die volleingezahlten Zeichnungen wird den Banken und Bankiers eine nur für sie bestimmte **Vermittelungsgebühr von ¼%** gewährt, die bei der letzten Einzahlung in Abzug gebracht werden darf.

Natura
Landbutter-Ersatz
— feinste Süssrahm-Margarine —
per Pfund 90 Pfg.
empfiehlt
Carl Trog.

Haben Sie bei Beginn des neuen Jahres **Bedarf** in
Comptoir-Utensilien?
etc. etc.
Dann empfehle ich Ihnen:
Geschäftsbücher aller Art,
Briefordner (versch. Systeme),
Bibloraptes mit Einlagen,
Kopierpressen, Kopierbücher
Buch- u. Kopier-Tinten
Schreibzeuge
in einfacher und feiner Ausführung.
Lineale, Federhalter,
Blei- und Tintenstifte
etc. etc., in unerreicht grosser Auswahl.
Comptoir-Möbel etc.
in guten, soliden Qualitäten zu mässigen Preisen.
Carl Braus
Buch-, Kunst- und Schreibwarenhandlung.

Vierter populärwissenschaftl. Vortrag.
Dienstag, den 7. Januar 8¼ Uhr abends im Hotel Ostermann.
„Friedrich Wilhelm IV. und die politische Bewegung des Jahres 1848".
Referent: Herr Professor Dr. Künzel, Frankfurt am Main.
Eintritts-Karten a 1 Mk., für Schüler 0,50 Mk. zu haben in den Buchhandlungen von Braus und Saalmann sowie an der Kasse.

Nachmäster
hat preiswert abzugeben
Schwarzelühr
H4777 Holzen.

Reichsmärker
Kornbranntwein
empfiehlt W
Carl Raffin
Gasthof „Zur Helle."

Mein W64
Geschäftshaus
Mährstraße Nr. 6 nebst Stallung und Hofraum, sowie eine abgeschlossene
Etagen-Wohnung
Dortmunderweg 18, bestehend aus 5 Zimmern, Veranda, Vorrats- und Bodenzimmer, per 1. April zu vermieten.
Carl Jungesblut,
„Zur Glocke."

Eine Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Gartenland und Stallung per 1. April zu vermieten. H14
Heinrich Salzmann,
Hellwegstraße 30.

2 Zimmer,
abgeschlossene, mit allem Zubehör, mit oder ohne Mansardenzimmer zum 1. April zu vermieten. W65
Molthestraße 38.

Versetzungshalber habe ich am 1. April 1908 oder früher eine
Wohnung
von 3 Zimmern in der I. Etage zu vermieten, daselbst auch eine abgeschlossene H24
4 Zimmer-Wohnung
in der III. Etage sofort zu vermieten.
Arno Pannhorst,
Hagenerstr. 54.

Carl Schmitt Hagen i. W. Gegr. 1875. Tel. 205.
PIANOS
FLÜGEL
HARMONIUMS
mit nur ersten Preisen prämiierte Fabrikate liefere schon gegen monatliche Raten von 15 bis 20 Mark ohne Anzahlung und ohne Preiserhöhung.
Auch neue Pianos werden vermietet und wird gezahlte Miete bei Kauf in Anrechnung gebracht.
Kataloge gratis und franko.
Alleinvertrieb folgender erstklassiger Fabrikate:
Feurich — Kaiserl. Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Berdux — Hoflief. Sr. Königl. Hoheit d. Prinzen Leopold v. Bayern.
Mand — Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin.
Schiedmayer — Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
Winkelmann — Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England.
Günther & Söhne — Hofl. Sr. Maj. d. Königs von Würtemberg Und andere.
Man verlange Preise, Qualität und Bedingungen.

Zigarren und Zigarretten
in jeder Preislage.
ff. Nordhäuser
Kautabak
von G. A. Hanewacker.
In 5 Pfd.-Kistchen zu Originalpreisen.
Beste Bezugsquelle
2480 für Wiederverkäufer.
Adolf Heinrich,
Hüsingstraße 28.

Mehrere W12
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Hotel Ostermann,
Inh. W. Brückner.

Landbutter-Ersatz
51
fst. Margarine, per Pfd. **0.95** Mk.
empfiehlt **L. Weinberg.**

Verständigung Frankreichs und Deutschlands dem Kaiser formuliert bei seinem Aufenthalt in Highcliffe zu unterbreiten. Auch eine neue und unerwartete Lösung der Elsaß-Lothringen-Frage soll, belegt mit Ziffern, Text und historischen Bemerkungen, und ergänzt durch den Wortlaut einer neuen Verfassung für Elsaß-Lothringen, vorliegen. Diese Lösung soll in gleicher Weise die Interessen Frankreichs wahren als die Rechte Deutschlands vertreten und soll zurzeit durch Gambetta inspiriert sein und von einem maßgebenden französischen Politiker ausgehen, der ein Freund Gambettas war. — Wir denken: Abwarten!

Glatteis in Berlin.

Berlin, 6. Jan. Infolge plötzlich nach strenger Kälte eingetretenen Regens sind die Straßen mit Glatteis bedeckt, zahlreiche Personen haben Arm- und Beinbrüche davongetragen. Die Züge der Hochbahn blieben mit den Passagieren auf offener Strecke stehen und konnten nur mit größter Mühe in die Bahnhofshallen geschleppt werden. Der Hochbahnbetrieb ist eingestellt worden.

Zur Bewegung im Flottenverein.

Ludwigshafen, 6. Jan. In der gestrigen Delegiertenversammlung der pfälzischen Ortsgruppe des Flottenvereins wurde mit großer Stimmenmehrheit die am 29. Dezember gefaßte Resolution des bayrischen Landesausschusses ebenfalls angenommen, nach welcher General Keim sein Amt niederlegen soll. Die für Kassel gewählten drei Delegierten wurden beauftragt, in diesem Sinne zu stimmen.

Bombenattentat.

Newyork, 6. Jan. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro wurde gegen den Kriegsminister eine Bombe geworfen, der Minister blieb jedoch unverletzt. 16 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ursache des Attentates ist Mißstimmung wegen des Militärzwangs.

Cholera.

Konstantinopel, 6. Jan. Die Sanitätsbehörden wurden gestern durch die Stadtpräfektur von zwei neuen choleraverdächtigen Fällen in der Bosporus-Vorstadt Deicos in Kenntnis gesetzt, von denen einer tötlich verlaufen ist. In Mekka, Medina, Jedda und Jamba sind 176 neue Cholerafälle, von denen 122 tödlichen Ausgang hatten, festgestellt worden.

Mecklenburg folgt endlich nach!

Schwerin, 7. Jan. Der Regierungsentwurf einer Verfassung für die beiden Großherzogtümer Mecklenburg ist nunmehr vollständig fertiggestellt. Es erscheint zweifellos, daß die Verfassung in Mecklenburg noch im Laufe dieses Jahres eingeführt werden wird.

Die Animosität in der Flotte gegen Roosevelt.

Newyork, 7. Jan. Nach einer Meldung aus Washington veröffentlicht Roosevelt einen Brief des Admirals Brownson, in dem dieser um seine Entlassung von der Leitung des Navigationsbureaus nachsucht. Roosevelt zitiert folgende Sätze aus dem Brief: Die Aerzte, die auf die Hospitalschiffe kommandiert worden seien, widersetzten sich der Bestimmung des Gesetzes, daß dienstpflichtige Soldaten verpflichtet sein sollten, auf den Schiffen als Aufwärter zu dienen, da durch solche Dienste der militärische Geist leide. Roosevelt bemerkt hierzu: Das ist sehr geringes Vertrauen zu mir, mein Rat ist, diese Angelegenheit nicht als Vorwand zum Rücktritt zu benutzen. Die Offiziere der Flotte unterstützen dagegen Brownson und raten ihm dringend, den Kongreß anzurufen, indem sie hoffen, daß dieser sich gegen den Präsidenten erklären wird.

Die Freisinnigen und das Vereinsgesetz.

Oldenburg, 6. Jan. Zum Vereinsgesetzentwurf nahm der gestern hier abgehaltene freisinnige Parteitag für Oldenburg und Ostfriesland folgende von Dr. Wiemer vorgeschlagene Resolution an: „Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die linksliberale Fraktionsgemeinschaft des Reichstages energisch für die Verbesserung des Entwurfs eines Reichsvereinsgesetzes in freiheitlichem Sinne wirken wird. Ferner erwartet die Versammlung, daß die Linksliberalen im Reichstage der im Entwurf vorgesehenen Fassung des § 7 oder einer ähnlichen Ausnahmebestimmung ihre Zustimmung versagen werden."

---

† **(All denen, die Aschestreuen bisher vergaßen,)** und derer sind, wie wir uns bei einem Rundgang durch die Stadt überzeugten, recht viele, sei folgendes Sprüchlein zur Beachtung empfohlen, das irgend ein „Dichter" in Anlehnung an Goethes Worte verbrach:

Vor deinem Grundstück liegt Eis,
Streue mit Fleiß
Asche darauf,
Sonst purzeln Junge und Alte!
Warte nur balde —
Purzelst auch du!!!

Verantwortl. Redakteur: Friedhelm Kemper.
Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich: Jac. Christ, sämtlich zu Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off. Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) **Wolf, Schweissfüsse, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfader-** und **andere Geschwüre** heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiirte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.—

In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten **Car. Wenzel & Co., Kaiserslautern.**

Malz-Extract-Bier
(Kraftbier) reich an Extractgehalt 6¾%, arm an Alkohol 1½% empfiehlt
Carl Raffin,
Gasthof „Zur Helle".

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte, skrophulöse, Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füsse
Fistelgeschwüre, Beingeschwüre, Adergeschwüre, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma K. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Wegzugshalber ist meine bisherige B5403
Wohnung
Ostenstr. 24 pt. (4 Zimmer incl. Küche) unter günstigen Bedingungen per sofort oder später zu vermieten.
Carl Krug.

Größeres Eisengeschäft sucht möglichst für sofortigen Eintritt einen
Lehrling.
Schriftliche Offerten unter X 39 an die Expedition d. Zeitung. W39

Suche zum 15. Februar ein älteres selbständiges
Mädchen
gegen hohen Lohn. H59
Frau Otto Schriewer
Hüsingstraße 14.

Besseres junges Mädchen sucht
Morgenstelle
im Haushalt oder bei Kindern. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. H76

Räumungs-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Sämtliche Damen- und Kinder-Garderobe mit mindestens 33⅓% Rabatt.

Herren-, Burschen- und Knaben-Paletots
zum Teil für die Hälfte.

Warme Unterjacken und Hosen 2 75, 1.90, 1.25 Mk.
Ein Posten Knaben-Unterzeuge u. gestrickte
Mädchen-Unterröcke Serie I: 95, Serie II: 45 Pfg.
Betttücher, volle Grösse, weiss und bunt 1.45, 1.20 Mk.
Ungebleichter Nessel volle Breite per Meter 30 Pfg.
Ungebleichter Biber volle Breite per Meter 35 Pfg.
140 cm breite Schürzensiamosen per Meter 78 Pfg.
Kattune für Bettbezüge waschecht per Meter 38 Pfg.
Fertige Bettbezüge volle Grösse per Stück 3.25 Mk.

Mehrere 1000 Meter Reste
aller Art, enorm billig!
Reste, Kleiderstoffe und Baumwollwaren zum Teil für die Hälfte des früheren Preises.
Während des Räumungs-Verkaufes gewähren wir auf sämtliche Bettwaren 10 Prozent Rabatt.

Weil wir vor der nächsten Wintersaison in unser neues Lokal ziehen, müssen wir Winterwaren unbedingt räumen.

Gebrüder, Stein Schwerte.



Vorgestern früh ¼4 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante 73

Sofie Kramer

im Alter von nahezu 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Buchholz bei Westhofen, Schwerte, Elberfeld, Kirchhoerde, den 7. Januar 1908.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 8. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause in Buchholz nach Westhofen statt.

Holz-Verkauf.

Im Kämmerei-Walde der Stadt Schwerte sollen am **Donnerstag, den 9. Januar 1908, vormittags 10 Uhr anfangend:** W71

1. **12 Nummern Eichen-Knüppel,**
2. **29 Nummern Eichen- u. Buchen-Reisig,**
3. **13 Nummern Buchenscheit (26 cm.)**

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft am „Freischütz."

Schwerte, den 2. Januar 1908.

Der Magistrat.

Wir lassen unsere Sachen nur am Platze
bei
Franz Siharsch, Schwerte
im Hause des Herrn Dr. Goecke,
Hüsingstrasse 37 Hüsingstrasse 37
reinigen und färben,
wo wir unter fachmännischer Hand prompt und reell bedient werden. Auf Wunsch werden Sachen abgeholt und wieder zugestellt. Trauergegenstände oder sonstige Eilsachen liefere ich binnen 24 Stunden.

Frdl. möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
Zu erfr. i. der Geschäftsstelle. H75

Auf sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. H64
Markt 5.

Vom Kölner Konsum bis oberhalb des Friedhofes ein H77
Granat-Armband
verloren. Finder erhält gute Belohnung. Abzugeb. i. d. Exp. d. Bl.

Wer **Darlehen 5%**
braucht, schreibe sof. „in 5 Jahr zurückzahlb., str. reell diskr. Viele Dankschr. B. Stusche Berlin 57, Kurfürstenst. 155

Auf Grund der veröffentlichten Aufforderung der **Kgl. Seehandlung (Preuss. Staatsbank)** zur
Zeichnung
von W74
Preuss. konsol. Staatsanleihe
[Staatsschuldbuchanleihe]
sind wir bereit, Zeichnungen auf diese Anleihe **spesenfrei** zu vermitteln.

Hoerder Bank
Zweiganstalt der Westfälischen Bankkommandite Ohm, Hernekamp & Cº. Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Hörde i. W.

Theodor Althoff Dortmund.

Inventur-Ausverkauf.

In allen Abteilungen
bedeutend herabgesetzte Preise für viele Artikel,
Saisonwaren zum Teil bis zur Hälfte.

Auslage besonderer
Gelegenheitsposten

Leinen- u. Baumwollwaren

Hemdentuch, 80 cm. br. sol. Qual. Invent.-Preis Meter 34 Pf.
Hemdentuch, 80 cm. br. grobf. Ware Invent.-Preis Meter 38 Pf.
Hemdentuch, 80 cm br. eleg. Ausr. Invent.-Preis Meter 52 Pf,
Linon, sol., feine Qual., Leinen-Ausrüstung Inventur-Preis Meter 58 Pf.

Ein Posten feine **Macco-Hemdentuche** für elegante Leib- und Bettwäsche weit unter Preis Inventur-Preis Meter **68** Pf.

Betttuch-Halbleinen, 150 cm breit Invent.-Preis Meter 88 Pf.
Betttuch-Halbleinen, Ia, 160 cm breit, Inventur-Preis Meter 1.30
100 St. Halbl. f. Hemden Meter 58 und 48 Pf.
Ein Posten Bettdamast 80 cm breit, Macco-Qual. Inventur-Preis Meter 68 Pf.

Bettdamaste, 140 u. 130 cm breit, gestreift u. geblümt Inventur-Preis Meter 95 u. 90 Pf.
Bettdamaste, 140 cm breit, nur Blumen-Dessins Inventur-Preis Meter 1,10
Bettdamaste, 160 cm breit, gute Qualität Inventur-Preis Meter 1,25

Ein Posten Bettdamast, 160 cm breit, gestreift und geblümt Inventur-Preis Meter 1.65
Dowlas und Hemdentuch, 160 cm breit Inventur-Preis Meter 98 Pf.
Betttuch-Nessel, 150 cm breit Inv.-Pr. Mtr. 60 Pf.

Unter Preis!
160 cm breit, Damast mit Seidenglanz, rot und bordeaux Inventur-Preis Meter 1,35
Ungebl. Nessel 70 cm, 75 cm u 82 cm breit für Hemden Inventur-Preis Meter 28 Pf.

Betttuch-Biber, 150 cm br., Ia. Qualität, Inventur-Preis Meter 80 Pf
Betttücher, prima Haustuch, 150×225 cm Inventur-Preis 2,20
Betttücher, Bielef. Halbleinen, Rasenbleiche, 150×225 cm Inventur-Preis 2,90
Betttücher, Ia. Halbleinen, mit Hohlsaum, 150×225 cm Inventur-Preis 3,50
Gebleicht Croisé, gute gerauhte Qualität Inventur-Preis Meter 42 Pfg.
Gebleicht Croisé, stark gerauht, gute Qualität Inventur-Preis Meter 48 Pf
Croisé, f. Finett-Ware Inventur-Preis Meter 68 Pf.
Handtuch-Gebild, 60 cm br. weiss m. Rand Inventur-Preis Meter 30 Pf.
Handtuch-Gebild, 60 cm br., Gerstenkorn Inventur-Preis Meter 48 Pf.

Tisch- und Bettwäsche

Drell-Tischtücher, 110×150 cm Invent.Preis 1,45
Jacquard-Tischtücher, 115×150 cm Blumen-Dessins Inventur-Preis 1.65
Jacquard-Tischtücher, 115×150 cm Inventur-Preis 1.85
Jacquard-Tischtücher, 130×160 cm, prima Halbleinen, neue Blumen-Dessins 2.10
Tischtücher, prima Reinleinen, 130×160 cm Inventur-Preis 3.10

Unter Preis!
300 Dtz. Tischtücher u. Servietten
nur elegante Dessins.
100 Dtz. Kissenbezüge, Ia. Qualitäten.
Extra-Auslage.

Wischtücher, Panama, 56×70 cm gesäumt Inventur-Preis Dtz. 2,80
Wischtücher, 60×70 cm Inventur-Preis Dtz. 3,00
Wischtücher, 60×60 cm prima Halbleinen Inventur-Preis Dtz. 3,75
Damast-Handtücher, 50×115 cm Inventur-Preis Dtz. 7.00
Damast-Handtücher, 48×110 cm, Blumen-Dessins Reinl. Invent.-Preis Dtz. 8.75
Gerstenkorn-Handtücher 48×110 cm, extra schwer, Inventur-Preis Dtz. 7.25

Schürzen

Ein Posten Kinder-Schürzen zum Aussuchen Inventur-Preis 95 Pf.
Ein Posten Tändel-Schürzen mit Träger Ia Siamosen Inventur-Preis 1.25
Ein Posten Damen-Kittel-Reformschürzen Inventur-Preis 1.50
Ein Posten elegante Kimono-Schürzen zum Aussuchen Inventur-Preis 2.80

600 Dtzd. engl. **Damen-Batist-Taschentücher** mit Seidenglanz und bunter Kante Inventur-Preis Stück 14 Pf.

Kleiderstoffe

Ein Posten schott. Blousenstoffe und Tennis-Flanelle früh. Preis bis 1.25 Inv.-Pr. Mtr 75 Pf.
Ein Posten reinw. Lama-Schott u. Frühj.-Stoff. früh. Preis bis 1.80 . . . . Inv.-Preis 1.00
Ein Posten reinw. Flanelle, Blus.-Schott. u. 110 cm br. Costümst. fr. Pr. bis 2.25 . Inv.-Preis 1.25
Ein Post. reinw. Costümst. Flanelle u. ap. Fantasie-Blusenst. fr. Preis b 2.50 Inv.-Pr. Mtr. 1.50
Ein Posten hellfarb. Fantasiestoffe, hochap. Blusenstoffe u. Flanelle, früh. Preis bis 2.75 Invent.-Preis Meter 1.95
Ein Posten Kostümstoffe in engl. Art und Costümrockstoffe, 130 cm breit, früh. Preis bis 4.90 Invent.-Preis Meter 2.50
Ein Posten Orig. engl. und franz. Costümst. 120—140 cm breit früh. Preis bis 6.50 Invent.-Preis Meter 3.75

Seide und Samt

Ein Post. reins bedr. Foulards einf. Libertys u. Wascheid. früh Pr. b. 3.50, Inv.-Pr. Mtr. 1.00
Ein Post. reins. einf. Louisines, Pailettes u. Libertys, fr. Pr. bis 3.50 Inventur-Preis Meter 1.50
Ein Posten reinseid. bedr. Liberty Broches Taffet u. Louisine-Raiyes u. Quadrilles früh. Preis bis 5.75, Inventur-Preis 1.95
Ein Post reinseid. Taffet u. Louisine Rayes Taffet-Chines u. Broches früh. Preis bis 4.50 Invent.-Preis Meter 2.40
Ein Posten Velvet und Velour-Gauffre:
Serie I: früh. Pr. bis 1.50 Invent.-Preis Mtr. **95** Pf.
Serie II: früh. Pr. b. 2.40 Inv.-Preis Mtr. **1.50**
Serie III: früh. Pr. bis 8.25 Invent. Pr. Meter **2.10**
Serie IV: früh. Pr. b. 4.50 Inv.-Pr. Meter **2.75**

Halbfertige Roben

sind im Preise bedeutend ermässigt.

Extra-Angebot: Ein Posten
schwarzer Flittertüllroben **25.00**
früherer Preis b. 70.00 Invent.-Pr.

Besätze und Modewaren

Ein Posten reins. Chinebänder, 15 cm br. früh Preis 1.75 . . Invent.-Preis Meter 95 Pf
Reinseidene Ottoman-Bänder, schwarz: 15 cm br. fr. Pr. 1,45 Invent.-Pr. Mtr 85 Pf. 11 cm br. fr. Pr. 95 Pf. Inv.-Pr. Metr. 65 Pf.
Reinseid. schottische Bänder, 6 cm breit, früh. Pr. 60 Pf. . . Invent.-Preis Mtr. 45 Pf.
Ein Posten Waschbord in verschied. Breit. f. Schürz. u. Kleidch. Inv.-Pr. Meter 10 u. 6 Pf.
Barmer Veston-Zäckch., 10 M St. Inv.-Preis 45 Pf.
Barmer Feston-Zäckch. mit Hohlsaum 10 Meter Inventur-Preis 75 Pf.

Spitzen

in Tüll, Spachtel Valencienne
gestickte Besatz-Borden
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Weit unter Preis, teils bis zur Hälfte des regulären Wertes ermässigt:
Ledergürtel — Französische Brocat u. Gummi-Gürtel — Ballkragen — Balltücher — Pompadurs
Rüschenboas — Schleifen — Jabots — Passen
Jacket-Kragen

Handschuhe

Damen-Tricot-Handschuhe mit Druckknopf farbig u. schwarz . Inv.-Pr. 78, 58 u. 45 Pf.
Damen-Handschuhe, weiss, gestrickt, für kurze Aermel . Invent Preis 145, 120 85 Pf.
Damen-Glace Handschuhe, fbg. m. Drckk. nur Grösse 6–6½ . . Inventur-Preis 95 Pf.
Damen-Glace-Handschuhe, fbg. u. schwrz. mit Druckverschluss Invent.-Preis 2,25, 1,75
Herren-Glace-Handschuhe, fbg. gefütt. m. Druckverschluss . . . Inventur-Preis 1,95

Damenwäsche

Aussergewöhnlich preiswert:
Ein grosser Posten Damenwäsche, bestehend aus einzelnen Musterstücken und Restbeständen erster Fabrikanten.
Damen-Hemden, Vorderschluss u. Achselschluss,
Damen-Beinkleider mit Feston und Einsatz
Damen-Untertaillen mit Feston
Serie I **1.95** Serie II **2.90** Serie III **4.50**
Ein Posten Damen-Nachthemden, 2×Feston und Umlegekragen 3.50
Ein Posten einzelner Damen-Nachthemden, reich garniert 6,50
Ein Posten Damen-Spitzen-Röcke, Batist, hochelegant 9.75

Putz

Damen- und Backfisch-Hüte einfach garniert, früherer Preis b s 4.65, Inv.-Preis **95** Pf.
Weisse Damen-Matelot-Hüte mit hübscher Garnitur früh. Preis bis 8.65 Inv.-Preis **1.45**
Garnierte Damen-Hüte Band-Garnitur mit Flügel oder Fantasie-Gesteck, früh. Pr. b. 7.50 Inv.-Pr **3.90**
Velours-Kinderhüte Orig. franz. Fabrik früherer Preis bis 7.50 Inventur-Preis **2.90**
Schul-Hauben gute Tuch u. Plüsch-Qualit. alle Grössen Inventur-Preis 1.90 und **95** Pf.
Eleg. Fantasie-Hauben etwas gelitten, früherer Preis bis 10.00 Inv.-Preis **1.00**

Schleier getupft und glatt früh. Preis bis 1.95 Inventur-Preis Meter **25** Pf.

Strümpfe

Frauenstrümpfe, schwarz, reine Wolle, 1×1 gestrickt, Inventur Preis 88 Pf.
Frauenstrümpfe, schwarz, reine Wolle, 2×2 gestrickt, Inventur-Preis 95 Pf.
Herren-Socken, reine Wolle, schwarz und grau, gute Qual. Inventur-Preis 1.20, 88, 68 Pf
Herren-Socken, schwarz, reine Wolle, gewebt, Inventur-Preis 95 Pf.

Tricotagen

Herren-Normalhemden, gute Qual., 3 Grössen Inventur-Preis 1.45, 1.30, 1.20
Herren-Normal-Hemden, Ia. Vigogne 3 Grössen Inventur-Preis 1.85, 1.70, 1.60
Herren-Normalhosen, gute Qualität, 3 Grössen Inventur-Preis 1.50, 1.35, 1.20
Herren-Normalhosen, Ia. Vigogne, 3 Grössen Inventur-Preis 1.95, 1.80, 1.70
Ein Posten Herren-Hosen, Imitat u. gestrickt, Inventur-Preis 95 Pf.
Damen-Untertaillen, gestrickt, zum Knöpfen Inventur-Preis 1.45 und 1.25
Damen-Untertaillen, Tricot, gefüttert, zum Knöpfen Inventur-Preis 1.10 und 95 Pf.

Ein Posten Kinder-Röckchen, reine Wolle, gestr. u. gehäkelt Inv.-Preis 2.10. 1.65, 1.45, 1.10, 95 Pf.

Knaben-Sweaters, gute Qualität, alle Grössen Inventur-Preis 2.90, 1.75, 95 Pf.
Turner-Jacken Inventur-Preis 50 Pf.

Hüte und Schirme

Restbestände in farb. Herren-Hüten, weiche Form: früh. Preis 3.50 u. 2.50 Inv.-Preis 2.25 u. 1.46
Steife Herren-Wollhüte Inventur-Preis 1.85
Steife Herren-Haarhüte, mod Form Inv.-Preis 4.50

Damenschirme				
früherer Preis	12.00	8.75	6.00	4.50
Inventur-Preis	9.25	8.00	5.40	4.00
Herrenschirme				
früherer Preis	7.25	6.75	6.25	5.50
Inventur-Preis	6.50	6.00	5.50	4.90

Herren-Cravatten zu herabgesetzten Inv.-Preisen.

Confection

Biber-Blousen, schottisch kariert, früherer Preis 2,90 Inventur-Preis 95 Pf.
Hemd-Blousen aus Ia. reinwoll Flanell, früh Preis bis 19,50. Inventur-Preis Serie I 6.50, Serie II 8,50, Serie III 10,50
Reinwoll Mousseline-Blousen, früherer Preis bis 12,50 Inventur-Preis 8,50 und 5.90

Ein Posten Tüll- und Spitzen-Blousen, mit echten Filet- u. Klöppelspitzen, früh. Preis bis 38.00, Inventur-Preis 19,50

Ca 2000 weisse Battist-Blousen, mit Passen u. Durchsätzen, früh Pr. b. 9,00, Inv.-Pr 5,50 u. 4,75

Wasch-Costümröcke aus Rips, Satin u Zéphyr, früh. Pr. b. 16,50. Invent.-Preis 10.50, 8.50 6.50
Farb Tuch-Frauen-Paletots, früh 60.00 bis 128.00 . . Inventur Preis 40.00, 29.00 22.00
Brunnen-Mäntel aus engl. Stoff m. Blend. u. Knopfgarnitur. fr, Pr. 18.50 Inv.-Preis 12.50
Jackenkleider u. Costüms aus Leinen, Rips Zephyr etc. fr. Pr. 20—68.00 Invent-Preis Serie I 6.00, Serie II 8.50, Serie III 12.50 Serie IV 16.50
Matinees a. Waschstoff. u. reinw. Musselines früherer Preis bis 10.75 Inventur-Preis 4.00
Staubmäntel, mod. schwarz-weisse Karos u. helle uni Stoffe früh Preis bis 27.00 Inventur-Preis Serie I 12.50, Serie II 16.50

Biber-Hängerkleidchen, für das Alter b. zu 4 Jahren, Inventur-Preis 95 Pf.
Mädchen-Waschkleider a. weiss. u. farbg. Batist, Cattun, Zephyr u, Musseline fr. Pr. 6—24 Mk. Inv.-Pr. 10.00 8.50 5.90 2.90
Kinder-Jacketts, aus Ia. reinw. Tuchen u. elegant. Fantasie-Stoffen:
Serie I fr. Preis bis 15.00 Inventur-Preis **4.50**
Serie II fr. Preis b. 25.00 Inventur-Preis **7.50**
Knaben-Anzüge aus Ia. reinw. Kammgarn, durchgefütt. regul. Preis bis 15.00 jetzt 7.50
Burschen-Anzüge a engl. gemust. Stoffen beste Qual. früh. Pr, b. 17.50 Inv.-Preis 10.00
Burschen-Paletots, a. engl. Stoff. u. reinwoll. Covercoats fr. Pr. b. 30.00 Inv.-Pr 18, 14, 10 Mk.

Pelzwaren

Electric Kanin-Stola, 160 cm lang, früh. Preis 29.00 . . Inventur-Preis 20.00
Echt Seal-Bisam-Stola, m. Kopf- u. Rücken-garn früh Preis 45.00 Inventur-Preis 32.00
Echt Steinmard. 3-f. fr. Pr. 114.00 Inv.-Pr. 60.00
Echt Persianer-Stola 190 cm lang früh. Preis 115.00 . . Inventur-Preis 85.00
Echt Persianer Stola eleg. Form früh. Preis 175.00 . . Inventur-Preis 125.00
Echt Nerz-Stola, gute Qualität früh. Preis 145.00 . . Inventur-Preis 95.00
Prima Edelmarder Boaform früh. Preis 215.00 . . Inventur-Preis 150.00
Echt Steinmarder, mit 6 echt Schweifen 200 cm lang fr Preis 250.00 Inv.-Preis 180.00

Teppiche — Gardinen

Tapestry-Teppiche 200×300 cm, früherer Preis 39.00 Inventur-Preis 28.00
230×315 cm, früherer Preis 51.00 Inventur-Preis 36.00
Prima Axminster-Teppiche 300×400 cm, früherer Preis 135.00 Inventur-Preis 85.00
335×435 cm, früherer Preis 170.00 Inventur-Preis 110.00
Brüssel-Rollenware, früherer Preis 6—7.00 Inventur-Preis Meter 4.50—6.00
Fusskissen, aus Teppichstoffen, früh. Preis 2.25 Inventur-Preis 1.90
Engl. Tüll-Gardinen, crême und weiss früherer Preis 9.50, 6.75, 4.50
Inventur-Preis 8.00, 5.75, 3.90

Band-Stores, Band-Gardinen, Bonne-Femmes, Bettdecken zu herabgesetzten Inv.-Preisen.

Moquette-Tischdecken durchmustert früh. Preis 21.00 Inv.-Preis 16.50

Schuhwaren
Tapisserie
Oefen und Herde
Beleuchtungskörper
Galanterie-Waren
Lederwaren
Auslage vorteilhafter **Gelegenheits-Posten** zu herabgesetzten Inventurpreisen

Photogr. Apparate, Klapp-Kameras, Ia. Objectiv und Momentverschluss:
9×12 cm, früh. Preis 38.00 Inv.-Preis 25.00
13×18 cm, früh. Preis 69.00 Inv.-Preis 35.00
Theatergläser mit Stiel früherer Preis 8.25 Inventur-Preis 4.50